

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Zeitungsmagazin
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 184.

Mittwoch, 11. August 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierterjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsres Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanhalte 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Notizblatt und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sperrung des Schiffahrtswerkhauses auf der Elbe.

Unter Bezugnahme auf Punkt 1 der Bekanntmachung vom 21. vorigen Monats wird weiter bekannt gegeben, daß die erste der 8 bis 10 tägigen Fahrwassersperren

Montag, den 16. dieses Monats

beginnt und daß auf die Dauer der Sperrungen den in der vorgedachten Bekanntmachung enthaltenen Bestimmungen unbedingt nachzugehen ist.

Meißen, am 10. August 1909.

Kr. 571 X. Königliche Amtshauptmannschaft als Elstromamt.

Der öffentlichen Ausschreibung gelangen hiermit:

- a. die Erneuerung massiver Fußböden in Kaserne I/68,
- b. Maurer- und Zimmerarbeiten im Wohnhaus auf Rittergut Göhlitz,
- c. Lieferung von Kastenfenstern für das Wohngebäude auf Rittergut Göhlitz,
- d. Maurerarbeiten im Wohnhaus auf Rittergut Göhlitz.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Selbstkosten im Stadtbauamt zu entnehmen und dafürl mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 17. August 1909, vormittags 10 Uhr wieder einzureichen. Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Die Bieter oder ihre legitimierten volljährigen Vertreter können der Präsentation der Angebote beitreten.

Die Auswahl unter den Bewerbern, die Tteilung der einzelnen Objekte und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 11. August 1909.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Morgen Donnerstag früh 7 Uhr soll im Lager des Truppenübungs-Platzes Zeithain, an Kavallerie-Baracke 1, ein Dienstunbrauchbares Pferd versteigert werden.

3. Ulanen-Regiment Nr. 21.

Dertisches und Sächsisches.

Riesa, 11. August 1909.

* Der Güterumschlag am heutigen Elbtag und im Hafen gestaltet sich gegenwärtig recht rege. Besonders von der Unterelbe ist der Elboverkehr ziemlich stott, während er von Meißig nach wie vor gering bleibt. Das langsam fallende Wasser begünstigt die Stromregulierungsarbeiten, die auf unserer Stromstrecke einen rüttigen Fortgang nehmen. Die Zuschüttung des Stromabschnittes am Stadt- park ist bereits über die Hälfte bewerkstelligt.

* Die internationalen Kämpfe im „Wettiner Hof“ nahmen auch gestern abend einen äußerst interessanten Verlauf und wurden vom Publikum mit großer Spannung verfolgt. Das Resultat der gestrigen Kämpfe war folgendes: Der Pole Urbansky wurde von Pfaff in 24 Minuten, der Serde Orlando von Auguste nach tapferer Gegenwehr in 26½ Minuten und der Pole Urbansky von dem Unbekannten in 12½ Minuten geschlagen. Der Kampf zwischen dem Unbekannten und Pfaff endete nach 30 Minuten unentschieden. Die Ringkämpfe werden heute abend fortgesetzt. Der Besuch kann empfohlen werden.

* Zu dem gestrigen 5. Abonnementslonge im Stadtpark hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingestellt. Die Vorstände der Pionierkapelle fanden sehr dankbare Zuhörer.

* Eine größere Schiffsschavarie ereignete sich dieser Tage bei Schweden unterhalb Meißig. Ein talwärts fahrender Kahn wurde plötzlich fest und legte sich quer über die Elbe. Ihm folgte der offene Kahn des Schiffseigners Hesse aus Wehlen. Trotzdem die Mannschaft sofort unterwarf, gelang es doch nicht, den Kahn zum Stehen zu bringen. Dieser fuhr vielmehr ziemlich heftig gegen das querliegende Fahrzeug, wurde voll Wasser geschlagen und sank in kurzer Zeit.

* In den am Wittenwäldele gelegenen Gärten sind am Sonntag von zwei 12-jährigen Jungen die ganzen Piräne, auch die unreinen, gestohlen worden. Die frechen Bengels haben auch die Bäume nicht unerheblich beschädigt.

* Als gefunden sind auf der heutigen Polizeiwache ein Veil und ein Schirm abgegeben worden. Die Gegenstände können dafür abgeholt werden.

* Zu der Feldbahnausbildung der Eisenbahn-Truppe scheitert das „M. Tgl.“: Seitens des Kommandeurs der Eisenbahn-Truppe, Herrn Generalmajor Sturm, der mit seinem Adjutanten im Gelände anwesend ist, war der Leitung, wie wir nachdrücklich erfahren, nachstehende Kriegslage zugrunde gelegt worden: Rot hat Blau nach siegreichen Kämpfen über die Elbe zurückgeworfen und ist im Vorzeichen auf die Westelinie. Nach Einnahme der Festung Magdeburg schreitet jetzt Rot zur Belagerung der Festung Dresden. Das Oberkommando der Belagerungskommission der Festung Dresden hat sich zum entscheidenden Angriff auf die Westfront zwischen den Kreisdorfer Höhen und der Elbe-Unterstrom entschlossen. Die Belagerungskommission wird in der allgemeinen Linie Fördergersdorf-Wilsdruff-Klein-Schönberg aufmarschiert. Brigadepark der linken Flügelbrigade bei Seelitzstadt. Geschütze, Munition und Gerüte dieser Brigade werden aus der Kriegsbeute von Magdeburg zum Teil mit Eisenbahntransport in Weißig, Neuerwerbungen sowohl, als bei Erneuerung des abge-

laufenen Brückenseins, behufs Festigung der Hochwassermauer seitens der Königl. Generaldirektion Kriegsberechnungen statt; das heißt, bei ordnungsgemäher Durchführung wird ganz genau der Verdienst in den letzten Jahren festgestellt und hiernach die Hochwassermenge festgesetzt. Ich sehe nun den Fall, ein Bahnhofswirt verschänkt pro Jahr 800 Hektol. Hier, was ihm bei einem rund gerechneten Aufschlag von 2,50 M. pro Hektol, im Jahre eine Mehrausgabe von 2000 M. verursachen würde. Tatsächlich ist es aber, daß auch der Bahnhofswirt dies nicht aus der Tasche zulegen kann, und sollte ein Preisaufschlag nicht gestattet werden, dies nur Gefahr um Hochwassermäßigung noch sich ziehen würde. Bei stattgehabter dieser Gesuche würde aber indirekt die Königl. Generaldirektion Träger der Steuern, was wohl nicht gut anzunehmen ist. Zum Teil sind schon Preisaufschläge genehmigt und zwar bis auf weiteres, und können Sie sicher annehmen, daß in absehbarer Zeit seitens der Königl. Generaldirektion durch einen Erlass auch diese Angelegenheit für Sachsen geregelt wird. — Wie alle neuen Mehrausgaben viel Ungeschiedenheiten verursachen und viel Staub aufzuwirbeln, denn es gibt viele, die dem Gastwirt den Verdienst auf Heller und Pfennig aufzurechnen können, aber nicht seine Unkosten, so wird man sich auch daran gewöhnen müssen, für die Zukunft etwas mehr für sein Glas Bier angulegen, und handelt es sich nur um den Übergang, denn daß der Biertrinker jetzt nur noch Wasser trinken wird, glaube ich mit vielen anderen nicht.

* Das Thermometer hatte seit vorigen Freitag einen mächtigen Anlauf genommen. Der August holte nach, was der Juni und Juli versäumt hatten. Die Höhe der letzten Tage war öfters sehr unerträglich. Im Westen unseres großen deutschen Vaterlandes hat sie leider schwere Unwetter zur Folge gehabt, über die wir unter „Wermischtes“ in vorliegender Nummer berichten. Ein Gewitter, wie es in solcher Stärke seit Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist, ging infolge der großen Hitze in der Nacht vom Montag zum Dienstag auch über Leipzig nieder. Ein Blitzaufschlag folgte dem anderen, manchmal war der Himmel Minutenlang wie in Flammen gefüllt. Die Gewitter standen zeitweise von allen Seiten. Der Regen setzte etwa erst eine halbe Stunde nach dem Beginn des Gewitters ein. Dann aber ging er in manchen Stadtteilen fast wolkenbruchartig nieder. Tonnenweise ist von dem Wetter am meisten mitgenommen worden. An der Kaiserin-Augusta-Straße hat das Unwetter eine ganze Anzahl von Promenadenbäumen umgebrochen und die Schupphäuse zerbrochen, auch sind verschiedene Baumkronen direkt vom Sturm abgedreht. In dem Hause Eichendorffstraße 31, an der Kochstraße, hatte das Weiter einen Teil des Daches herausgerissen. Das Wasser drang darauf in Straßen durch das Dach und schließlich in die Wohnräume der britten Eltern. Die betreffende Familie mußte noch in der Nacht die Wohnung verlassen. Das Logis ist von den eindringenden Wassermengen lächerlich mitgenommen worden. Den größten Schaden aber dürfte die Große Leipziger Straßenbahn erlitten haben. Mehr als zwanzig Motorwagen, die sich in dem Straßenbahndepot an der Brandstraße in Connewitz hinter der Kirche befanden, wurden unter Wasser gesetzt. Das Wasser stand bis zur Höhe von einem Meter darin. Als man am Morgen den Betrieb eröffnen wollte, mußte erst die Feuerwehr alarmiert werden, um die Wassermassen herauszupumpen. Auf diese

Das gute Riebeck-Bier.

haus

von Riesa
sofortunter
angefüllt
he Anfragen
niedergel.

ohntragende
h
Kreisw.
Büllig!

oxer,
en
istz 6.

Wolfe entstanden natürliche Siderungen im Berlese. Nach Görlitz und Guteck sind gleichermaßen mitgenommen worden. Welch ein Segen die Errichtung des Villaplatz ist, davon hat der Besitzer des Schauspiel- und Rothinger Hauses in Görlitz den deutlichsten Beweis; denn nicht weniger als dreimal hat der Blick durch die auf genanntem Hause angebrachten Siderungen gewonnen. Das Hause erhebt dabei jedesmal in seinen Grundmauern und die gefügten Wohnhäuser erschließen die elektrischen Entladungen jedesmal recht festig. — In Ritterberg bei Zwönitz schlug der Blitz vergangenen Nachmittag in ein Haus, verwüstete mehrere Wohnräume, schleuderte eine im zweiten Stockwerk mit Holzdecken beschäftigte Frau die Treppe hinunter und setzte deren Kleider in Brand. Nur durch das glückliche Glück des Nachbarn wurde die am ganzen Leibe lichterloh brennende Frau gerettet. Sie mußte lebensgefährlich verlegt in ärztliche Behandlung genommen werden. — Auf Mylauer Rittergutshaus schlug der Blitz in eine der unmittelbarer Nähe des Feldschenne liegenden Betreppenpuppen. Diese brannte völlig nieder. In der Greizer Gegend war das vorgerückte Gewitter von Hagelbeschlag begleitet. Der Blitz schlug mehrfach in den Wald und traf auch wiederholzt Gebühne. Die Vogelwiese wurde durch den toßen Regen freudeweise überflutet.

Das Projekt eines Saale-Eislauf-Kanals dürfte nunmehr in naher Zeit zur Verwirklichung gelangen. Darauf würde Leipzig mit seiner Industrie direkten Verkehr mit der Elbe erhalten. Die Fertigung der mächtigen Braunkohlenbrücke im Zollern- und Elsterthal und der dortigen weit ausgedehnten, leicht abzuhauenden Kohlereiche hat in der Haltung der dem Kanalprojekt bisher ablehnend gegenüberstehenden Regierungskreise einen Umschwung herbeigeführt, und auch Preußen wird unter den obwaltenden Umständen seinen ursprünglichen Widerstand gegen das Projekt aufgeben, zumal die Mittel so gut wie gesichert sind.

— SS Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes der Gauleiter im Königreich Sachsen erläutert zur Frage der Bierpreishöhung jordan folgende Aufsatz: „In letzter Stunde richten wir an alle Verbandskollegen die dringende Bitte, an den in letzter Zeit geführten Bierpreisen bedingt der sich notwendig machenden erhöhten Bierpreise unbedingt festzuhalten, sich von keiner Geste irgendwie beeinflussen zu lassen. Es muß von jedem Verbandsmitglied erwartet werden, daß es die in seinem Verein festgelegten Bierpreise treulich aufrecht erhält und sich nicht dazu hergibt, seinen Mitkollegen durch Unterdrückung der vereinbarten Preise in den Rücken zu fallen.“

— Die Vereinigung Sachsischer Polizeibeamter hielt Montag und Dienstag in Meißen ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nachmittags 2 Uhr eröffnete der Vorsitzende Schuhmann Lange-Leipzig die Versammlung, zu der sich gegen 200 Teilnehmer aus 65 Ortsgruppen Sachens eingefunden hatten. Hierauf gab der erste Vorsitzende einen kurzen Überblick über das Wesen und die Tätigkeit des Vereins. Mit einem begeisterten breisachen Hoch auf Ihren Mosesliden den Kaiser und den König schloß die Rede. Es erfolgte nunmehr der Eintritt in die Tagessitzung, die 10 Punkte aufwies. Zu 1 berichtet Schriftführer Kriminalschutzmann Jänsch Leipzig in längeren Ausführungen über die Generalversammlung am 4. und 5. August 1908 in Leipzig. Es folgt 2. der Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Die Werbung von Mitgliedern als erste Arbeit des Vorstandes betrachtend, gibt der Vorsitzende näheres über zwei Besuche, einheitliche Uniform und Eintritt der Unikindbarkeit nach gehörigem Dienst bei guter Führung betreffend. Bechter war wegen Ausichtlosigkeit völlig untrüeblich und erhielt wird wahrscheinlich, da zwingende Gründe nicht vorliegen und infolge des bedeutenden Kostenaufwandes vorläufig wohl ebenfalls auf sich beruhnen bleiben. Schuhmann Altmann-Löbzig äußert sich hierauf über die Wichtigkeit der Schaffung eines Gemeindebeamtengeiges, welcher Plan von der Vereinigung lebhafte Unterstützung findet. Es folgt der Kassenbericht, der 4890 Mark Vereinsvermögen angibt, des Kassierers Schuhmann Hepper-Leipzig. Der Bericht der Rechnungsprüfer schließt mit Worten warmer Anerkennung für die Kassenführung. Nach kurzer Pause wird Punkt 5, Anträge, unter denen die Erhöhung der Monatssteuer an erster Stelle steht, nach einer einstündiger erregter Aussprache erledigt. Punkt 6, Abänderung der Vereinstatuten, erledigt sich, beigleichen Punkt 7. Unter Punkt 8 wird Schuhmann Kämpfer-Leipzig zum zweiten Schriftführer gewählt. Mit Dankesworten für das netige Ausarbeiten der Mitglieder und Gäste schließt der Vorsitzende abends 7 Uhr die Versammlung. Die weitere Verarbeitung der Tagessitzung erfolgte Dienstag nachmittag. Abends 8 Uhr fanden sich die Teilnehmer mit Damen wieder im „Hamburger Hof“ ein, um sich bei dem angelegten Kommers einige Stunden vergnügt zu machen.

— Die „Flamme“ veröffentlicht in ihrer eben erschienenen jüngsten Nummer die recht interessanten Sterbeergebnisse der deutschen Krematorien. Im Juni dieses Jahres fanden 883 Einäscherungen gegen 819 im gleichen Monat des Vorjahrs statt. Die Zahl verteilt sich auf die einzelnen Krematorien wie folgt: Bremen 42, Chemnitz 52, Coburg 26, Eisenach 9, Gotha 45, Hamburg 55, Heidelberg 6, Heilbronn 7, Jena 15, Karlsruhe 18, Mainz 29, Mannheim 18, Offenbach 19, Pforzheim 5, Stuttgart 19, Ulm 16, Witten 8. Von den Eingeschüterten waren 260 männlichen, 143 weiblichen Geschlechts. 814 der Eingeschüterten gehörten dem evangelischen, 24 dem katholischen, 2 dem altkatholischen, 18 dem mosaischen Bekennnis an; 8 waren freireligiös, 4 Dissidenten und 18 aus anderen Bekennissen, oder ihr Bekennnis war nicht angegeben. In 281 Fällen fand religiöse Trauzeugen statt, also in mehr als 75 Proz. Im ersten Halbjahr 1908 fanden insgesamt 2451 Einäscherungen statt, im gleichen Zeitraum 1908 2082. Das Maß im laufenden Jahre beträgt also 382, gleich 17,8 Prozent.

— Wohl am interessantesten ist eine Vergleichung der Stärken der sächsischen Armeen in den Jahren 1859 und 1909. Die Stärke für 1859 weist folgendes noch: Die Infanterie gliederte sich in 2 Divisionen zu je 2 Brigaden. Jede Brigade bestand aus 4 Bataillonen. Da außerdem noch die Jägerbrigade mit 4 Bataillonen bestand, so hatte die Armee also 20 Bataillone Infanterie; heutzutage gibt die sächsische Infanterie einschließlich der beiden Jägerbrigaden insgesamt 47 Bataillone. In Kavallerie verfügte man im Jahre 1859 über 2 Brigaden zu je 2 Regimentern; diesen 4 Kavallerie-Regimentern des Jahres 1859 stehen heute 7 Kavallerie-Regimenter gegenüber. In Artillerie haben wir heute 8 Feldartillerie-Regimenter, außerdem ein Fußartillerie-Regiment; die Stärke für 1859 zeigt nur 1 Fußartillerie-Regiment und zwei reitende Batterien. Wenn schließlich heute 2 Pionier-Bataillone und 2 Train-Bataillone existieren und vor fünfzig Jahren die sächsische Armee 2 Pionier-Kompanien und 1 Train-Kompanie nur hatte, so sehen wir besonders deutlich die beispiellose Ausschwung, den die sächsischen Stärkenverhältnisse in der Armee genommen haben.

— Am 10. August ist in Petersdorf bei Großenhain eine Telegraphenhilfsstelle mit öffentlicher Fernsprechstelle in Wirklichkeit getreten. Die neue Telephonenanstalt, die im Telegrammverkehr die Bezeichnung Petersdorf (Amtshauptmannschaft Großenhain) führt, ist zugleich Unfallmeldestelle. — Vor 2 Jahren machte der Niederschlesische Turngau den Anfang mit einem Bergfest auf dem Collm, das so glatt verlief, daß man wohl den Mut daraus schöpfen durfte, auch für die folgende Zeit weitere herartige Feste abzuhalten. Nicht allein, daß die Turner in großer Zahl erschienen waren und ihre Kräfte in friedlichem Wettkampfe mähen, sondern auch die Teilnahme des Publikums war eine so große und eine so fröhliche, daß das Ganze tatsächlich einem Volksfest gleich. Es soll nur am 5. September d. J. abermals ein solches Berg- oder Volksfest, bestehend aus Turnen, Gesang, Konzert usw. stattfinden und strecken die Vorbereitungen wohl dafür, daß alle, die sich daran in recht vaterländischem Sinne beteiligen, recht befriedigt das Fest verlassen werden. Darum auf zum Volksfest auf den Collm Sonntag, den 5. September 1909.

— Das diesjährige Kreisfest der evangelisch-lutherischen Männer- und Junglingsvereine fand am Sonntag in Diesbar statt. Vertreten waren die Vereine Großenhain, Niesa, Oschatz, Gröba und Strehla. Die letzteren vier Vereine trafen sich in Niesa und unternahmen von dort eine gemeinsame Dammsfahrt nach Diesbar. Vom Großenhainer Verein waren 28 Mitglieder unter der Führung des Herrn Pastor Rosenthal zu Fuß nach Diesbar marschiert. Beim Bildstock fand nachmittags ein Gottesdienst statt. Herr Pfarrer Dr. Benz-Weiß hielt die Predigt über Psalm 68,8. Der Chor verschönerte die Feier durch den Gesang der Motette „Preis und Anerkennung“. Auch in der Nachversammlung wurden einige Gesangs- und Posauenspielfeste geboten. Herr Pfarrer Bartsch-Werckwitz sprach über den „steinernen bösen Bruder“ und Herr Pastor Richter-Oschätz berichtete über die Weltkonferenz der evangelisch-lutherischen Männer- und Junglingsvereine in Harten. Nach den Längen des Liedes „Abend war es wieder“ rüstete man sich zur Heimkehr, die gegen 7 Uhr abends erfolgte.

— Beim Herannahen der diesjährigen Truppenübungen wird auf die Notwendigkeit richtiger und deutscher Ausschriften auf den Mantel vorpostenungen besonderes hingewiesen. Zur genauen Ausschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, u. u. die Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie usw. — und der ständige Garnisonort (eintrittsweise mit dem Zusatz „oder nachdem“). Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nicht.

— Die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ brachte Mitteilungen über angebliche schwere Hindernisse beim Erzielen auf dem Truppenübungsplatz in Königsbrück. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß infolge der großen Höhe einige Soldaten während des Erzielen von leichtem Unwohlsein befallen worden sind, das jedoch nach kurzer Zeit behoben war. Schwere Erkrankungen oder Todesfälle sind nicht vorgekommen.

— Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Kinder zwischen Deutschen und Russen, obwohl sie im Innern nach deutschem Rechte in völlig gültiger Form geschlossen wurden, später in Russland als nicht zu Recht bestehend und die aus solchen Thesen hervorgegangenen Kinder dort nicht als ehemalige Kinder anerkannt werden

sind, macht das „Dresd. Journal“ darauf aufmerksam, daß das russische Recht die Russen (die standesamtliche Eheschließung) nicht kennt, für russische Unterthanen nur die kirchliche Eheschließung, insbesondere für Angehörige des russisch-orthodoxen Glaubens nur Eheschließungen nach russisch-orthodoxem Ritus, gültig sind und nach russischem Rechte Personen mosaischen Glaubens mit Russisch-orthodoxen, gültige Thesen überhaupt nicht eingehen können. Das Königlich Sachsische Ministerium des Innern hat deshalb auch bereits in einer Verordnung vom Jahre 1905 (abgebrucht in fischer's Zeitschrift für Pragis und Gesetzgebung der Verwaltung Bd. 29 S. 280) Veranlassung genommen, die Standesbeamten anzuweisen, vor kommendenfalls bei den Aufgebotsverhandlungen die Beteiligten eindeutig zu unterrichten. Gleichwohl erscheint es, um deutsche Staatsangehörige gegen die Folgen der Nichtbeachtung der nach russischem Rechte für gültige Eheschließungen erforderlichen Formvorschriften zu schützen, zweckmäßig, auch in der Presse auf die Notwendigkeit bei überer Voricht bei Eingehung von Thesen durch Deutsche mit Russen noch ausdrücklich hinzuweisen.

— Rünnchitz. Reges Leben und Treiben herrscht seit dem Montag in unserem Orie. Auf der Elbe, sowie auf der Wasserstraße sind alle möglichen Soldaten verschiedenster Waffengattungen und Chargen zu bemerken und zwischen-

durch kommt mit lauem Töff-Töff ein Auto mit Offizieren nach dem andern. Der Bau der Bahn, sowie der Brücke begann gestern mittag.

— Kleinbauchlich. Ein seltes Fest wurde dieser Tage hier gefeiert. Mutter und Tochter, Vater und Sohn wurden in der heutigen Kirche zu gleicher Stunde getraut. Es handelt sich nämlich der Steuerausseher Horbrig aus Löbeln, ein Witwer, die Pauline Schneider in Meinbauchlich, während deren Tochter Frieda Schneider, die an diesem Tage ihren 19. Geburtstag feierte, dem Sohne des Steueraussehers Horbrig die Hand zum Bunde für Leben reichte. — Das kann eine recht verwinkelte Verwandtschaft werden.

— Dresden. Das Königliche Hoflager wird am 21. August vom Jagdschloss Moritzburg nach Schloss Pillnitz verlegt werden. — Infolge Explodieren einer Spiritusbleckonne erlitte gestern abend eine Frau im Hause Friedrichstraße 22 lebensgefährliche Verbrennungen. — Die Büchsenammlungen auf der Vogelwiese in Dresden haben ein weit geringeres Ergebnis gehabt, als man wohl erwartet hätte. Am Freitag, dem Tage des königlichen Besuchs während der ganzen Woche, sind noch nicht 1500 M. zusammengekommen. Die Büchsenammlungen dürften höchstens 8000 bis 7000 M. ergeben.

— Dresden. Vor einiger Zeit hatten Berliner Unternehmer die Absicht, in den Vorstädten Löbau und Cottbus Privatwohnmärkte zu errichten. Nachdem der Stadtrat dies nicht genehmigt, wandten sich die betreffenden Herren an die Kreishauptmannschaft und dann an das Oberverwaltungsgericht. Beide Behörden pflichteten dem Stadtrat bei, sodoch die Ang ausgeholtene Spekulation sich nicht verwirrte. — Der Rat hat dem am wöchentlichen Ende der Meissner Straße entstehenden Platz den Namen Meissner Platz beigelegt.

— Dresden. Zu einem folgenschweren Ereignis streikender Hamburger Maurer und Bauarbeiter ist es in der Dienstagnacht in der Dresdner Vorstadt Cotta gekommen. Der Inhaber des Tanzlokals „Zu den Linden“ hatte den Arbeitern den Zugang zu seinem Lokal verweigert. Obwohl Maurer drangen aber bestensgeachtet kurz nach 12 Uhr in den Saal, griffen den Wirt an und gingen diesem und den übrigen Gästen, die Ruhe stiftten wollten, mit Messern, Stühlen, Biergläsern usw. zu Leibe. Als der Gendarm Weiß herbeilstieß, griffen die Maurer auch diesen an, entrißten ihm das Seitengewehr und verletzten den Beamten schwer. Auch der Wirt und 6 Gäste erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Erst nach längerem Kampf gelang es, die Maurer zu entfernen. Die Polizei nahm noch in derselben Nacht und Dienstag vormittag 12 Verhaftungen vor. — Ein fremdes Automobil fuhr am Dienstagmorgen in der achten Stunde in sehr schnellem Tempo auf der Wiener Straße auf den Bahnhofplatz und riss einen jungen, dem Arbeitervandlebenden Mann um. Derselbe erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde in bewußtem Zustande in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur wurde der Polizei zugeführt.

— Dresden. Gestern verschied hier Frau Margaretha Brunn im Alter von 102 Jahren und 8 Monaten.

— Königsbrück. Etwa 2000 Mann der hier übenden Reserveisten wurden vorgestern entlassen und in den Vormittagsstunden mit vier Sonderzügen nach der Heimat zurückgeführt.

— Löbau. Der am Sonntag nachmittag auf der Obbinbahn von der Vorstadt abgefahrenen stark besetzte Zug mußte, da die Maschine bei der Steigung hinter der Geisigschänke nach Berzdorf nicht imstande war, den Zug vorwärts zu bringen, wieder nach Haltestelle Geisigschänke zurückzufahren. Vorsichtige Gemüter befürchteten einen Unglücksfall. Aber es ging glatt ab. Die Maschine des 10 Minuten später folgenden Zuges half dem Vorläufer bis über die Steigung hinaus und holte dann den eigenen Zug nach.

— Wöhren. Die geplanten Neubauten auf der Bastei sind nunmehr fertiggestellt. Die Königsterrasse ist etwa um das Dreifache vergrößert, während eine Gilla, die sich dem Gelände harmonisch einfügt, neu erbaut ist. Die Anlagen auf diesem weltberühmten Ausflugspunkt gleichen bald einem kleinen Oze. Im Laufe der 100 Jahre, daß die Bastei für den Fremdenverkehr erschlossen ist, hat sich dort oben so manches gewandelt und die Neubauten, die sich im Laufe der Zeit nötig machen, zeigen so recht die Entwicklung, die unsre Gegend dem Fremdenverkehr verleiht.

— Mittweida. Das Technikum-Anlagenfest wurde am vergangenen Sonnabend und Sonntag abgehalten. Bereits am Sonnabend feierte der „Gläckstop“, die größte Ausstellung, 4000 Lose ab. Auch die Gänsetoilette erfreute sich eines riesigen Zuspruchs. Den Durch der Festbesucher charakterisiert die Tatsache, daß während des Festes auf dem Platz circa 56 Hektoliter Bier verschüttet wurden. Zur Befriedigung des Besucherstroms auf der Linie Chemnitz-Mittweida waren nicht weniger als 18 Sonderzüge erforderlich. Das Anlagenfest in Mittweida ist so eng mit der Bürgerschaft verbunden, daß für die folgenden Seiten ein Jahr ohne Anlagenfest gar nicht denkbare erscheint.

— Pleiss. Montag ereignete sich hier selbst ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein etwa siebenjähriges Mädchen des Arbeiters Hollrich war mit einem zweijährigen Knaben allein zu Hause. Es war mit häuslichen Arbeiten beschäftigt gewesen und hatte sich wohl zum Reinigen eines Küchengeschirrs etwas warmes Wasser bereitet. Dabei hatte sie dann dem Anschein nach zum Anfassen der Flammekanne in den Ofen gegossen. Dabei ist die Kanne explodiert und die brennende Flüssigkeit wurde über die Kinder geschleudert. Als die ausmerksam gewordenen Nachbarn in das Zimmer drangen, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Die armen Kinder

Waren hochbar verbrannt. Der Knabe verstarb sofort und das Mädchen war trotz der Bemühungen des alsbald herbeigeholten Arztes nicht mehr zu retten und wurde abends gegen 6 Uhr von seinen Eltern durch den Tod erlöst. — Am Sonnabend nachmittag blieb ein 1½ jähriges Kind eine Zeitlang unbeaufsichtigt. Währenddessen spielte das Kind an einer mit Wasser gefüllten Badewanne, in die es hineinstürzte, sodass es ertrank.

Chemnitz. An der Ecke der Zwicker- und Kaiserstraße wurde Dienstag abend eine Frau vor einem Automobil umgerissen und überfahren. Sie wurde in bewußtlosem Zustande in das Städtischen Krankenhaus eingeliefert, woselbst sie, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein, ihren schweren Verlebungen erlegen ist.

Großhöchsten. Gestern vormittag sind auf dem hiesigen Bahnhofe die Lokomotive und der Tender des Großhöchsten-Glauchauer Personenzuges entgleist, wodurch die Ein- und Ausfahrt in der Richtung von und nach Glauchau gesperrt wurde. Verletzt wurde dabei niemand, auch konnte der Personenverkehr während der Dauer der Betriebsstörung durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Tödlich. Vorgestern nachmittag scheuten beim Getriebeschnellen hier selbst die Pferde einer Mähmaschine. Der Geschirrführer wurde von seinem Esel geschleudert und von der Maschine so schwer verletzt, dass alsbald der Tod eintrat.

Plauen i. B. Wegen Goldhinterziehung in 78 Fällen

wurde am Freitag nach zehnstündiger Verhandlung der Fabrikant Robert Wilpert aus Roßbach in Böhmen vom Plauener Landgericht zu 20 000 Mark Geldstrafe oder 6 Monaten Gefängnis verurteilt. W., der in Roßbach eine Fabrik zur Erzeugung echter und nachgeahmter Silber- und Goldgespinste und Drähte betreibt und 50 bis 80 Arbeiter beschäftigt, war beschuldigt, in der Zeit von November 1908 bis März 1909 Gold- und Silbergespinste nach Deutschland eingeführt zu haben, ohne diese Waren zu ver-

gessen. Die Absehung von Waren geschah unter verschiedenen Adressen und an verschiedenen Orten, so von Roßbach i. B., Ader und Ohmisch aus. Als Wilpert den man schon längere Zeit im Verdacht der Goldhinterziehung hatte, im Frühjahr d. J. bei einer Geschäftstreise auf reich-deutschem Boden weilte, wurde er verhaftet, was großes Aufsehen erregte. Er befindet sich seitdem — vier Monate — in Untersuchungshaft und ist trotz des Angebots einer sehr hohen Räumung und obwohl sich Abordnungen der verschiedensten Korporationen um die Freilassung des in Böhmen sehr geachteten und angesehenen Mannes bemühten, nicht aus der Haft entlassen worden.

Plauen i. B. Beim Baden ist der Ostsee ertrank der 20jährige Sohn des umlängt unter sehr tragischen Umständen freiwilling aus dem Leben geschiedenen Stadtrats Höhner hier. Der junge Mann war erst wenige Tage zuvor bei einer Bank in Königsberg i. B. in Stellung getreten.

Leipzig. Die Einwohnerzahl Leipzigs betrug nach der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1905 508 637 Personen. Auf Ende Juni 1909 berechnet, ist diese Zahl auf 537 723 angewachsen. — Ihren Verlebungen erlegen ist die 11 Jahre alte Anna Hoh, deren Verbringung wir bereits gestern gemeldet hatten.

Vermischtes.

Ca. Kriegsschiffe, die nicht unvergessen. Aus Paris wird berichtet: In Gegenwart von Vertretern der französischen Admiralität des Kriegsministeriums haben am Donnerstag auf einem See in der Nähe von Clermont-Ferrand interessante Versuche stattgefunden, die bestimmt sind, die Brauchbarkeit einer sensationellen Erfindung zu erproben. Es handelt sich um die Entdeckung eines Herrn Chartrain, der ein Mittel gefunden haben will, Kriegsschiffe aller Art vor dem Untergang zu schützen. Der erste Versuch wurde mit einem fast zwei Meter großen Modell eines Unterseebootes vorgenommen, das seinen gefärbten Wasserballast in sich trug. Man setzte den Apparat auf das Wasser und er schwamm. Dann wurde der Wasserballast ausgelassen. Das Unterseeboot sank. Aber vor dem Sinken brachte man mit einer Kette an der Seite des Fahrzeugs ein Boot an, das die kriegsmäßige Beschädigung darstellen sollte. Das Fahrzeug blieb einige Zeit unter Wasser; dann kam es jedoch wieder zur Oberfläche und schwamm weiter, allerdings mit der Kettseite nach oben. Günstiger schloss das zweite Experiment ab. Ein funktionsausgeführt Modell eines Kriegsschiffes wurde ins Wasser gelassen und dann erging an die Anwesenden die Aufforderung, es mit Revolvern unter Feuer zu nehmen. Obgleich der Kumpf des kleinen Fahrzeugs von allen Seiten mit Kugeln durchschossen wurde, schwamm es unbehindert weiter; ja es tauchte nicht einmal tiefer in die Fluten als vorher und auch die Gefahr des Kenterns schien völlig ausgeschlossen. Der Erfinder, der sonst in einem Konzerthaus von Clermont-Ferrand als Klavierspieler sein Brod verdient, weigert sich sorgsam, sein Geheimnis zu verraten, ehe ein Vertrag mit der französischen Regierung unterzeichnet ist. Er ist bereit, seine Erfindung allen angemessenen praktischen Proben zu unterziehen, um die Brauchbarkeit seiner Erfindung zu beweisen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Hühner im Garten. Ob es zweckmäßig ist, die Hühner in den Hausgarten zu lassen, darüber sind die Meinungen geteilt. — Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. — also eine Gartenzzeitung — hat diese Frage erörtert und dabei festgestellt, dass die Hühner im Garten nicht nur Schaden, sondern in dieser Hinsicht auch großen Nutzen stiften, besonders durch Bekämpfung vieler schädlicher Insekten. Es sind deshalb Vorteile und Nachteile in jedem Falle genau abzuwägen. Ein Gartenfreund empfiehlt, immer kleine Abstellungen,

die bei Schuppen beobachtet, einzudämmen und damit den Hühnern den großen Garten wenigstens zeitweise freizugeben. Wenn die Arbeit des Spatens beginnt, dann verlässt kein Huhn die Arbeitsfläche. Da wird jeder Huhn eine auf Genießbares untersucht, und das Samt wird rein. Gebraten wird natürlich nur nach Bedarf. Nun wird gefüllt und gepflanzt. So wohl erzeugen sind Hühner nicht, dass sie menschliche Arbeit anders als von ihrem Rückenleistungspunkte ansehen. Datum: Drahtgitterzaun und eingekaut. Wer die Ausgabe ist ja gar nicht so groß. Dasselbe Material wird nachher für die Erbsen gebraucht. Wer soll jetzt noch Strauch besorgen? Es ist ja auch unbegrenzt haltbar, wenn man nicht aus verfehlter Sparsamkeit eine zu geringe Drahtstärke genommen hat. Wird die bestellte Fläche größer, so wird den Hühnern die Freiheit genommen; sie kommen in die Einfriedung, bis im Herbst die Beete abgedämmt werden. Das Drahtgitter von den Schotenbeeten wird wieder benutzt, um Grünkohl-, Salat- und Blumenbeete zu schützen. Von nicht zu unterschätzendem Nutzen sind Küken: sie schaben nicht und lesen eifrig allerlei Kleinstvieh von den Pflanzen ab. Sollen sie irgendwo, z. B. zu den Erdbeeren nicht hin, dann heißt's immer wieder: Drahtgitterzaun her, allerdings in diesem Falle engmaschiges, 1½ Meter hoch genügt vollkommen. Bei wahlüberlegter Vereinigung von Gartenbau und Hühnerzucht erwacht nur Vorteil daraus.

Neueste Nachrichten und Telegramme

zu Dresden. In der Bierpreisfrage hat die sächsische Generaldirektion dem Wirt des Dresdner Hauptbahnhofes genehmigt, die bisher für den Ausschank von böhmischem und böhmischen Bier verwendeten 4 Gehäfts-Gläser zu 20 Pf. einzuziehen und nur noch 3½ Gehäfts-Gläser für diese Biersorten zum Preise von 20 Pf. zu verabreichen.

Berlin. (Fernsprechmeldung nachm. 1/2 Uhr.) Der General des Kavallerie von Gimel ist auf seinen Wunsch von seiner Stellung als preußischer Kriegsminister entbunden und mit der Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armeekorps beauftragt worden.

Berlin. Die Zahl der streifenden Bau- und Kunfschlosser wird von der Streisleitung auf 800 angegeben, sodass zusammen mit den Ausgesetzten etwa 1000 Mann an dem Lohnkampfe beteiligt sind, außer den freiliegenden Geldschranken. Vorläufig besteht keine Aussicht auf Einigung. — Infolge Erkrankung an Sitzschlag wurden gestern 11 Personen in die Unfallstationen eingeliefert. 10 von ihnen konnten bald wieder als geheilt entlassen werden. Der elfte, ein Arbeiter, musste Aufnahme im Krankenhaus finden, war aber gegen abend ebenfalls wieder hergestellt. — **zu München.** Ein Schlachthausstand wurde in der oberbayrischen Stadt Weilheim aufgebrochen. Der Schlachthausbesitzer Danne und sein Sohn wurden plötzlich vom Dienst suspendiert. Sie sollen seit Jahren Fleisch von verendeten Tieren, das der Verzehrung noch war, in Süden an Wirt in der Umgegend verkaufen. — **zu Wattenscheid.** Bei einem schweren Zusammenstoß zwischen zwei Polizeibeamten und sechs jungen Burschen wurden zwei von diesen durch Revolverschläge tödlich und vier durch Schießerei schwer verwundet. Die Beamten wurden ebenfalls schwer verletzt. — **Brüssel.** In Hingen bei Mecheln brachte die gesamte Bevölkerung, etwa 1700 Berliner, einer vorholzeten Frau, weil sie angeblich intime Beziehungen zu einem im Dienste ihres Mannes stehenden Knecht unterhielt, seit zehn Tagen jeden Abend eine Rosenmusik dar. Das Einschreiten der Generalmeute führte zu schweren Zusammenstößen, wobei sechs Personen durch Schießerei schwer verwundet wurden. Sieben davon sind bereits gestorben. — **Rom.** Bei der Verbesserung eines alten Eisenbahnwagens bei Benevent wurde ein Kasten entdeckt, dessen Deckel aufgesprungen war. Der Stationsvorsteher stellte fest, dass der Kasten 1700 000 lire enthielt. Da niemand in Italien eine so große Summe als verloren angemeldet hat, so besteht die Vermutung, dass der Kasten aus den Trümmern von Messina gestohlen worden ist. — **London.** Infolge der durch große Höhe verursachten Ausdehnung der Schienen entgleiste ein Zugzug der London- und North-Western-Bahn, als er eine Brücke überfuhr. Die Lokomotive überfuhr sich. Der erste Wagen sprang über die Lokomotive hinweg und wurde zertrümmernt. Lokomotivführer und Heizer wurden getötet. Beide Passagiere wurden verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. — **Toledo.** Nach einer Depesche aus Kobe vernichtete ein furchtbarer Sturm auf der Höhe der Tosa-Inseln die Flotte der Korallenfischer. 450 von diesen sind umgekommen, 100 mit Korallen beladene Schiffe sind verloren. Kriegsschiffe wurden zur Hilfeleistung nach der Unglücksstelle entsandt.

zu Innsbruck. Der Fabrikant Viktor Venz stürzte mit seinem Automobil beim Passieren einer Brücke in den Alpbach. Das Automobil wurde vollständig zertrümmernt und Venz schwer und sein Chauffeur leichter verletzt. — **zu Wien.** Aus Anlass der Ankunft des Königlichen Gouverneurs in Marienbad schreibt das "Fremdenblatt": Wenn diesmal wegen des unterbleibenden Besuches in Tirol eine Verständigung zwischen Kaiser Franz Josef und König Ludwig angegeben wurde, so sei das eine hofflose Kombination. Das Freundschaftsverhältnis der beiden Souveränen habe keine Grundlage an Freiglichkeit und auch keine Unterbrechung erfahren. Das gelte auch für die politischen Beziehungen beider Männer, die in der letzten Zeit allerdings eine gewisse Erhöhung erfuhrten. Auch diese Periode der Mihoerhöhung und Gegnerschaften könne heute wohl als überwunden betrachtet werden, da schließlich auch England seine Zustimmung zur Union erzielte. Ein Ergebnis

der damaligen österreichischen Politik sei, dass heute keine prinzipiellen Gegensätze mehr in der Orientpolitik zwischen England und Österreich-Ungarn beständen.

X Rom. Von offizieller Seite wird bestätigt, dass der Generalstaats- und Reggio besucht werden wird, wo ihm und der russischen Flotte ein begeistertes Empfang bereitet werden soll. Es hat sich ein Komitee gebildet zum Zwecke der Übereilung einer Audienz an den Baron und von Staatsmann an die russischen Marinesoldaten.

X Paris. Belegenheit der Schießversuche bei Toulon gegen den alten Kreuzer "Jena", denen der neue Marineminister bewohnt, hat dieser eingehend alle Marinereformen in Toulon inspiziert und, wie die Offiziere melden, die Notwendigkeit einschneidender Verbesserungen erkannt.

Die Reformen des Ministers werden sich in folgender Richtung bewegen: Voll Ausnutzung der Besatzungen und Schiffe, vollständige Ergründung der Munition auf jedem Schiffe und Verbesserung der Arsenale, vor allem derjenigen von Toulon und Brest. Die erforderlichen Kredite wird der Marineminister im nächstjährigen Budget fordern.

X Eisenbahnlage. Eine Eisenbahnkatastrophe wurde gestern auf dem Bahnhofe Millis für Thessaloniki durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers verhindert. Ein in großer Schnelligkeit fahrender Güterzug wäre unvermeidlich mit einem rüttelnden Güterzug zusammengestoßen, wenn nicht der Führer des ersten den Zug im letzten Augenblick noch zum Stehen gebracht hätte. Die Maschine des Schnellzuges erlitt bei dem leichten Unfall des Güterzuges nur geringe Beschädigungen. Personen wurden nicht verletzt. Der für den Fehler verantwortliche Beamte wollte Selbstmord begehen.

X Fiume. Die Polizei verhaftete ein aus drei Personen bestehendes Consortium, das sich seit längerer Zeit mit der Unsetzung falscher Pässe für Ausländer befasst.

X Norrköping. Die Straßenbahnenbeamten beschlossen, die Arbeit nicht einzustellen. In zwei größeren Fabriken wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Einige Hundert Arbeiter des Eisenwerkes Voith haben ebenfalls die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

X Stockholm. Einige Abendblätter sind gestern in etwas verkleinertem Format erschienen. Die Straßenbahnenbeamten beschlossen, den Streik fortzuführen. Die Straßenbahngesellschaft will den Vertrag mit Hilfe früherer Beamten wieder aufnehmen.

X Petersburg. Die Kaiserliche Familie ist gestern nachmittag von der Auslandsreise nach Peterhof zurückgekehrt.

X Genf. Der Rhéde ist gestern aus Paris hier eingetroffen. Es heißt, er sei von der Porte aufgefordert worden, möglichst bald zu Konferenzen nach Konstantinopel zu kommen.

X Konstantinopel. Auf den angekündigten Schritt der Gesandten der Schutzmächte antworteten der Großwesir und der Minister des Auswärtigen, die Worte hege seine kriegsgerichtliche Absicht; sie wolle nur, falls die Antwort Griechenlands nicht befriedigend ausfallen sollte, ihrer Verstellung durch die Überführung des türkischen Gesandten in Athen Ausdruck geben. Die griechische Antwort sollte heute im Ministeriate beraten werden. Einige Botschafter der Schutzmächte halten dafür, dass der Passus der Note, wonach Griechenland den Unabhängigkeit der Kreter weder provoziert noch darauf geantwortet habe, für die Türkei befriedigend sei.

X Paris. Die hiesige diplomatische Vertretung Bulgariens bestätigte die Nachricht, dass die bulgarische Regierung beabsichtige, sich in einen eventuellen Konflikt zugewichen Kreta einzumischen.

X Paris. "Echo de Paris" meldet aus Konstantinopel, der Großwesir Hilmi-Pascha bezeichnete die griechische Unimoriente als ungünstig. Griechenland verbarg sich hinter den Mächten und erklärte nicht auf Kreta verzichten zu wollen, wie die Porte es verlangt habe. Die Überführung des türkischen Gesandten in Athen ist noch nicht vollzogen worden. Der heutige türkische Ministerrat wird über die Lage beraten.

Zum Misslasse.

X Paris. Wie aus Melilla gemeldet wird, hat die spanische Behörde die Hafenarbeiter ausgewiesen, die in einen Aufstand treten wollten.

X Madrid. Nach einem Telegramm aus der spanischen Niederlassung Ponson de la Gomera in Nordafrika flügeln die Spanier in dem Gefechte am 9. August beim Feinde zahlreiche Verluste bei und zerstören seinen Duar. Das Gefecht wurde vormittags wieder aufgenommen. Die Spanier verloren 1000 Mann. Gegen abend nahm das Geschütz an Stärke zu. In Melilla wurden vom Fesselballon aus neu entdeckte Duars der Einwohner von der Artillerie beschossen. Die Insassen des Ballons sahen darauf, wie die Mauren ihre Toten und Verwundeten auffämmten und dann nach allen Richtungen auseinanderstoben.

X Madrid. Eine Drahtnachricht aus Alhucemas besagt, dass der geschüte Kreuzer "Cromadura" mit Lebensmitteln und Waffen dort angekommen sei. Die Landung des Materials vollzog sich schwierig unter feindlichem Feuer. Die Spanier erlitten keine Verluste. Der "Cromadura" lehrte bei Anbruch der Nacht nach Melilla zurück. Im Gefechte bei Ponson bedienten sich die Mauren auch einer Kanone, doch gingen die Geschosse über die Zobt hinweg. Während der Nacht hatten die Kubyle an der ganzen Küste hohe Signalfeuer angezündet.

Wetterstände.

Wetter	Ilor	Eger	Süde																
			End- meis	Aug- ustau	Bahn	Sta- mmbad	Reis- tag	Bei- merig	Kut- sig	Dres- den	Nie- la								
10.	+	+	1	—	28	—	21	—	60	+	42	+	4	+	28	—	114	—	55
11.	+	5	2	—	25	—	21	—	58	+	42	—	4	+	18	—	117	—	54

— 4 —
Ohrenarzt Dr. med. P. Ziegler, Döbeln-Ost., Blauestraße 16,
Telegr. 278, verreist am 16. August.

Wettiner Hof. ■ Entscheidungskämpfe der besten Ringer.

3.—20.8. täglich. Waren Verkauf
Dm. Reiseverkehr d. Schreibart,
Musik, Zeitung, Veröffentlichungen usw. Röh.
Schnellpostzentrale in Geulaustr. 20.



Westpreußisches und Pommersches Milchvieh.

Montag, den 16. August, sollte
eine Auswahl von 40 Stück
bestes Kühe und Kalben, hoch-
tregend und mit Külbbern, sowie
prima Rindbulle bei mir preis-
wert zum Verkauf.

Paul Richter,
Renngröba-Riesa.

Zähne für Schlachtzwecke
werde jetzt hohen
Preis. M. Stein,
Riesa, Telefon 266.



Dobermann,

1½ Jahr alt, Kühe, Paradehund
schwarz mit rostbraun, ferngesund,
fieber- und gesügeltkomm, äußerst
wochsam, ist zu verkaufen.

G. Ziegler, Riesa.

Achtung!

Ein neues Rad, samt mal gefahren, verkauft

M. Klose, Gröba, Kirchstr. 15.

Eine Weltwunder-Waschmaschine,
sehr praktisch und in gutem Zu-
stande, verl. billig! Schulstr. 15.

Prima Marienhainer
Braunkohlen
(Döhlhoff)
empfiehlt in allen Sortierungen
billig ab Schiff in Riesa und Wertheim
Oskar Hantusch.

Aufsehen

erregenden Erfolg erzielt

„Phrymalin“

(gesetzlich geschützt)
bei Anwendung geg. Rupferose
(Rosenrot), Bartflechte, Husten,
Gesichts- u. Haarschädlung. Preis
pro Stück 50 Pf., erhältlich in
Apotheken, Drogen- u. Parfümerie-
Geschäften, wo nicht, direkt durch
Generalvertrieb:

Berolinol-Gesellschaft m. b. H.,
Leipzig, Weststr. 42. Tel. 10869.
In Riesa: A. B. Hennige, Drogerie.

Prima
Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlenbrikette,
Steinkohlenbrikette,
Brennholz
in allen Preislagen empfiehlt billig!

G. J. Förster.

Prima lufttrockene

Torfstreu

hält stets am Lager

Johann Carl Heyn
— Riesa. —

Polizei-Schule
Heinrich I. Str.
Rücktritt Kurzus 1. Ott. 5. Ende Dec. 1909
Kunststuck erhielt der Stadtat.

Waschmaschinen
empfiehlt G. J. Lechmann.

Die noch aus der Sächsischen Konkurrenz herrührenden Waren,

Birka 60 Herrenpaletots, 60 Winterjoppen,
" 60 Knabenpaletots, 150 Knabenanzüge,
" 50 Herrenanzüge, 60 Burschenanzüge,
" 20 Sommerpaletots, einzelne Hosen,
Leder-, Manchester- und Zwirnhosen,
blaue Schlosseranzüge,

werden zu bedeutend herabgelegten Preisen ausverkauft. Ferner empfiehlt andere Waren.

M. Sasse, Riesa, Wettinerstr. 37.

Subskription auf Nom. M. 400 000,—

4% mit Genehmigung der Kgl. Sächs. Staatsregierung aufgenommene
Anleihe der Handelskammer zu Dresden (unkündbar bis 1914).

Wir stellen hiermit von der obigen insgesamt M. 500 000,— betragenden Anleihe, deren Aus-
lösung zum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse wir beantragen werden, M. 400 000,—
zur Subskription. Die Anleihe wurde von der Handelskammer mit Genehmigung der Sächs. Staatsregierung
zum Zwecke der Schaffung eines eigenen Bewertungsgebäudes aufgenommen und ist der Anleihedienst ge-
währleistet durch die Stenokraft der Handelskammermitglieder. Die Anleihe ist in Schuldcheinen zu
M. 1000,— ausgegeben worden. Die Rupons sind am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres an unseren
Kassen sowie den der Sächsischen Bank zu Dresden zahlbar. Bezeichnungen haben spätestens in der Zeit

vom 18. bis 20. August d. J.

zu erfolgen und zwar

bei der Sächsischen Bank zu Dresden,
bei dem Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden,

zum Kurs von

101,50 %

ausdrücklich bei Schlussnotenstempel. Die Abnahme muss bis zum 30. Sept. d. J. erfolgen.

Gebr. Arnhold.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Ausgang August 1909:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	996 Millionen Mark.
Bankvermögen	358
Vorher ausgeschätzte Versicherungssummen	546
Gewöhnliche Dividenden	260

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsbuchhern zugute.

Universalbarkeit Universalbarkeit Weltpolice
von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Emil Lutz, Riesa, Bahnhofstraße 11.

Brüder Paul I. böhmische Braunkohlen

empfiehlt ab Schiff in allen
Sortierungen billig

J. G. Hering & Co.,
Elbstraße Nr. 7.
Ferdinandeck 50.

Margareten- u. Hoferbirnen
zu verkaufen Meißnerstr. 84.

Birnen zu verkaufen Meißnerstraße 88.

Gohlspflanzen billig zu verkaufen
Neuwiede 26.

Speise-, Kuchen-
und Geleeäpfel,
sowie Bienen- u. Weinlestanten empf.
Gottgarten Wolfskehr., G. Göder.

Bioglobin,
D. R. P. Nr. 174 770,

wertvolliges, blutbildendes Ges-

tröpfchen von vorzüglichem Wohl-

geschmack, für Blutarme, Nervöse

u. w., ca. ¼ Literflasche 2 Mark.

Sie haben in den Apotheken und

Drogenhandlungen.

Deutsche Kavallerie.

Das zum Besten des Denkmalfonds
zu veranstaltende Doppelkonzert findet
nicht Donnerstag, den 12., sondern

erst Montag,
den 16. d. M. statt.



Stadtpark Riesa.

Morgen Donnerstag

Militär-Konzert.

Ausgang 8 Uhr.

Um gütigen Besuch bitten

Eintritt 10 Pf.

G. Göder.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 16. August

großes Militär-Garten-Konzert

von dem Trompetenkorps des 6. Infanterieregiments Nr. 68.

Direction: Herr Obermusikmeister P. Arnold.

— Ausgang 4 Uhr. —

Dem Konzert folgt Ball.

Gärtnerkarten 8 Stück 1 Mark.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein R. Heinze.

Dem Rabatt-Sparverein

find als Mitglieder beigetreten:

Herr Otto Lanzler, Brudertenhändlung, Oppitzerstr. 25.

Herr Gerhard Braun, Brudertenhändlung, Bismarckstr. 11a.

Wir bitten unsere verehrte Kundenschaft,
hieron gefl. Rötz zu nehmen.

Speisekartoffeln,

Str. 2,80 Mt., ½ Str. 1,20 Mt.

liefer bis ins Haus

Rittergut Oppitzsch.

Neue Kartoffeln,

Kartoffel, sehr reich und

große Ware, Rentner 2,50 Mt., täglich

frisch vom Felde, verkauft

Hermann Schneider

in Riesa Kirchstr. Nr. 47b.

Borsdorfer Apfelwein,

Flasche 40 Pf. inkl. Glas,

Himbeersaft

in Flaschen und Töpfen, empfiehlt

Paul Pfefferkorn,

in Haupt- und Schulstraße.

Bücklinge

frisch eingetroffen.

Ernst Schäfer Nachf.

Bier! Donnerstag abend
und Freitag früh
wird in der Bergs
brauerei Jungbier gefüllt.

Waldschlößchen Röderau.

Morgen Donnerstag früh

Schlachtfest.

Sonnabend und Sonntag, den
14. und 15. August laden zum

Erntefest

freundlich ein
Wilhelm Höltig und Frau,
Rehthener.

Freitag zuvor Schlachtfest.

Schades Restaurant.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Dampfbad

Restaurant, Gesellschaftszimmer,
Weintable. Gut. Mittagsstisch,
Elektrisches Blaupino. Garten.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft „Eintracht“, Riesa.
Morgen Donnerstagabend 1/2 Uhr
Versammlung im Gambrinus.

G. Militärverein „Jäger und
Schützen“, Riesa. Freitag, den
18. August, abends 1/2, 9 Uhr
Monatsversammlung im Vereins-
lokal (Kaiserkeller). Wegen wichtiger
Besprechung der Hundert-
jahrfeier werden die Kameraden
um vollständiges Erscheinen gebeten.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme beim Tage und Begründnis
unseres teuren Entschlafenen,

Hermann Frohberg,
insbesondere für den schönen Blumen-
strauß sagen allen Verwandten,
Freunden und Nachbarn den
herzlichsten Dank.

Ferner herzlichen Dank seinen Ar-
beitskollegen für das freiwillige
Tragen zur Leichen Ruhestätte. Dir
aber, lieber Gott und Vater, rufen
wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewig-
keit nach.

Riesa, den 11. August 1909.
Die trauernden Hinterlassenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 184.

Mittwoch, 11. August 1909, abends.

62. Jährg.

Zur Kretafrage.

Zu Gedenk der deutschen Friedensaktion
Begleitet ein Telegramm der „Münchner Zeitung“ die Klassifizierung des „Tempo“, die Berliner Regierung missbilligt die Haltung der Türkei, als falsch. Deutschland ist in Konstantinopel und Ägypten an eine friedliche Politik zu folgen. Darüber hinaus ging man nicht. Momentan ist es falsch, wenn von einem gemeinsamen Schritte Deutschlands mit den Schutzmächten die Rede sei. Solches gemeinsame Vorgehen sei nicht erfolgt, auch nicht bestätigt. Deutschland, wie man hinzufügen dürfte, auch Österreich-Ungarn würden aus eigener Veranlassung stets alles tun, um der Sache des Friedens zu dienen.

In den griechischen Regierungskreisen

ist die Befürchtung vor dem Ausbruch eines Krieges und dem Einsatz Aufständischer in Thessalien geschwunden. Die Presse erkennt darüber das energische Einschreiten der deutschen Regierung an, daß auf die Initiative des deutschen Kaisers zurückgeführt wird.

Die französische Regierung

hat soeben den übrigen Schutzmächten, d. h. England, Russland und Italien, ein sehr geraues Programm vorgeschlagen. Dieser Plan umfaßt, so schreibt der „Petit Parisien“, eine unmittelbare Aktion, indem er der Türkei eine greifbare Genugtuung gibt und andererseits den Einwohnern von Kreta für die Zukunft ernsthafte Garantien bietet. Der Vorschlag scheint somit geeignet, im östlichen Mittelmeer die Ruhe wiederherzustellen. Das Programm der französischen Regierung umfaßt folgende Punkte:

1. Man soll in Kreta den Stand der Dinge wieder herstellen, wie er vor dem 27. Juli, vor dem Tage der Rücknung der Garnisonen der Insel durch die internationalen Truppen, gewesen ist. Mit anderen Worten, man soll die Einwohner von Kreta veranlassen, die Übergriffe auf die türkische Oberhoheit, die in den letzten 14 Tagen begangen wurden, einzustellen. Besonders müßten sie die griechische Flagge herunterholen, die sie an Stelle der türkischen auf dem Hellen der Sudabucht gehisst haben.

2. Man solle der Türkei erläutern, daß die Kabinette bereit sind, mit ihr über die Zukunft Kretas zu diskutieren und die Abänderungen zu prüfen, welche die Kretenser seit dem Tage der Annexion von Bosnien vorgenommen haben. Das Kabinett von Konstantinopel hat vor zwei Monaten die Schutzmächte selbst ersuchen lassen, eine gründliche Berichtigung vorzunehmen. Dies Projekt wird also zur Ausführung gelangen können, ohne daß die Türkei allzu lange darauf zu warten hat.

3. Die Schutzmächte sollen Deutschland und Österreich-Ungarn, deren Verhalten durchaus loyal und, wenn man so sagen darf, europäisch gewesen ist, auftreiben,

sich ihnen anzuschließen, um eine Regelung der Kreataffäre glücklich herbeizuführen.

Dieser französische Aufruf erfordert Deutschland und Österreich-Ungarn schwerlich Folge zu geben geneigt sein, da sie bisher den Wunsch gehabt haben, nicht aus ihrer Reserve herauszutreten, und darin kaum eine Anerkennung eingetreten sein dürfte. Der gegenwärtige Augenblick wäre dafür auch um so ungünstiger gewählt, als die kretische Situation in erster Linie durch die Durchzehrung der Truppen der Schutzmächte in Kreta bewirkt worden ist, wodurch auf der Insel die Bände der Ordnung gelockert worden sind. Würden sich Deutschland und Österreich-Ungarn jetzt den Schutzmächten anschließen, so müßten sie auch das Odium für die Maßregeln aus dieser nicht gerade günstigen Situation auf sich nehmen.

Kraftfahrzeuge an der Technischen Hochschule 2000 Mark jährlich fordert. — In der Ersten Kammer teilte der Kultusminister mit, daß von privater Seite der Regierung eine Spende von 50000 Mark zur Errichtung einer Forschungsstelle für Luftschiffahrt zur Verfügung gestellt worden ist.

Der 9. August war der 50jährige Geburtstag der deutschen Weltpolitik; denn am 9. August 1859 wurde die Entsendung einer Gesandtschaft und eines Geschwaders nach Ostasien beschlossen, um politische und wirtschaftliche Verbindungen anzutun. An die Spitze der Expedition trat der zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Höfen von China, Japan und Siam ernannte Graf Friedrich zu Eulenburg. Das Geschwader zeigte zum erstenmal die preußische Kriegsflagge im fernen Osten und gab Runde vor dem beginnenden Aufschwung Preußens-Deutschlands zur See in einem Weltteil, wo man von unserer Segelstellung kaum eine Ahnung hatte. Es wurde der Grund zur deutschen Handelspolitik in Ostasien durch eine dreijährige, sehr erfolgreiche Expedition gelegt, die freilich den völligen Verlust eines Kriegsschiffes, des Schoners „Frauenlob“, mit 4 Offizieren, 1 Arzt und 41 Mann an der japanischen Küste kostete. Außerdem beteiligten sich die Schraubenschiffe „Uclona“, die Segelschiffe „Thetis“ und das Klipper-Schiff „Elbe“ an der geschichtlichen Fahrt.

An der Huldigungsfahrt der Wilhelmshavener nach Norberney waren am Sonntage 500 Teilnehmer beim Fürsten Bülow eingetroffen. Für kommenden Sonntag ist eine Wiederholung geplant.

Den Beitrag zum Deutschen Bauern und erklärt für knapp 100 Bauern und Ansiedler zu Alswede, Kreis Witten, nachdem sie aus dem Bunde der Landwirte ausgetreten waren.

An alphanabeten wurden nach der jüngsten Statistik 1908 58 als Rekruten ins Heer eingestellt; das sind 0,03 Prozent der Gesamtzahl aller Neueingestellten. Frankreich zählte im gleichen Jahre 2853 Analphabeten. Von jenen 58 Mann stammten 40 aus Preußen (7 aus Polen, 8 aus Ostpreußen, je 4 aus Pommern, Schlesien, Hessen, je 3 aus Provinz Sachsen und Westfalen, je 2 aus Westpreußen, Brandenburg und Rheinland, 1 aus Hannover), 7 aus Württemberg, 4 aus Bayern, 2 aus Baden, je 1 aus Württemberg und Braunschweig. Das Königreich Sachsen ist in dieser Statistik nicht vertreten. 1897 waren im deutschen Heere noch 200, 1887 1250 Rekruten ohne Schulbildung vorhanden.

Gegen die Anstellung von Arbeitern als Baukontrolleure wendet sich erneut der Deutsche Handwerks- und Gewerbeallmuttertag in einer Eingabe an die Bundesregierungen. Er vermisst die Anstellung, weil die Arbeiter die zur Baukontrolle erforderlichen Kenntnisse in allgemeinen nicht besitzen, und weil die Beziehung der Arbeitnehmer zur Baukontrolle der sozialdemokratischen

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten bestätigt sich darüber, daß nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches das Reichsgericht die Eigentumsvorbehaltstreite der Maschinenlieferanten nicht mehr annehmen. In jedem einzelnen Falle wurde untersucht, ob die auf Abzahlung entnommene Maschine „Bestandteil des Fabrikgrundstücks“ geworben sei oder nicht. In ersterem Falle wurde erkannt, daß sie „nicht Gegenstand besonderer Rechte sein“ könne, wodurch die Maschinenfabrikanten, die sich auf Zahlungen einließen, bei Konkurrenz und Zahlungsfähigkeit schwer geschädigt würden. Diese Klagen der Klein- und Mittelindustrien hat sich auch die Großindustrie angeschlossen. Man verlangt eine Änderung durch ein Eingreifen in die Gesetzgebung. Wie der „Inf.“ von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, wird die zuständige Reichsbehörde zunächst eine abwartende Stellung einnehmen. Gegenüber den Beschwerden der Maschinenindustrie ist zu bemerken, daß das Reichsgericht in letzter Zeit seine Jurisdiktion geändert hat, sodass in den Fällen zur Entscheidung gelangten Fällen die Urteile durchaus zugunsten der Beschwerdeführer laufen.

Zur Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommen bemerkte die „Nord. Allg. Zeit.“, daß das Abkommen danach mit Ablauf des 6. Februar 1910 außer Kraft tritt. Bis dahin können von zöiem Weinstein und roher Weinhefe, Spirituosen, Schaumweinen, stillen Weinen und Kunstwerken keine höheren als die in dem Abkommen vereinbarten Zollsätze erhoben werden. Im übrigen sind die Zollsätze und die sonstigen Bestimmungen des neuen amerikanischen Zolltarifs in den Vereinigten Staaten bereits in Kraft getreten.

Die Württembergische Regierung hat einen Nachtragstaat beim Landtag eingebracht, der für die Einführung des Unterrichts für Luftschiffahrt, Flugtechnik und

Dr. Thompson's Seifenpulver

enthält

laut Gutachten hervorragender Chemiker keinerlei schädliche Bestandteile und fördert die Haltbarkeit der Wäsche



Marke

Schwan

1/2 Pfd. Paket 15 Pfennig

Seit 30 Jahren überall erhältlich.

Ges. gesch.

Fehrbellin

Historische Erzählung von Kurt Kühn.

7 (Nachdruck verboten)

Erwin begrüßte zunächst Herrn v. Rhyn und seine Tochter; Abelheid sah im langen, grünen Reitskleide entzückend aus, und auch ihr Auge ruhte heimlich mit Wohlgefallen auf Erwin, dem das knappe Jagdgewand mit dem starken Hirschhänger an den Seiten sehr gut zu Gesicht stand. Auch Guido schüttete Erwin freundlich die Hand, dann wibmete er sich den anderen Gästen, allen Gutsnachbarn, die Erwin meist kannte; auch Hans v. Schweinichen bewegte sich in seinem abgeschobten Wams unter den Jagdgenossen, in der Hand trug er sein Gläschen, im Arme eine gläserne goldschimmernde Madeira, die er fest und lässig an sich drückte. Man hörte seine laute Stimme und sein bröhnenches Daumen das Stimmgewicht übertrönen.

Doch es war Zeit, die Jagd zu beginnen. Herr v. Rhyn winkte dem Pälzer, und dieser blies auf schmetterndem Weihrauch sein „fröhlich auf zum fröhlichen Jagen!“

Alles eilte zu den Pferden. Guido hob seine Schwester in den Sattel, Abelheid ritt mit ihm und dem Vater voran, Erwin folgte in unmittelbarer Nähe mit H. v. Schweinichen, der einen großmächtigen, starlen, aber schlecht gesitteten Gaul ritt, von besten Tugenden und Leistungsfähigkeit er. Erwin mit bröhrender Stimme lange Geschichten erzählte.

Über ein weites Blasfeld ging es dahin; die Meute eng gefoppelt, suchte mit den Nasen am Boden nach der Jähte, und im kurzen Trab folgte die Jagdgeellschaft.

Abelheid ritt mit wogendem Busen, die Jagdtreude zügelte ihn aus den Augen.

Da gab einer der vorbesten Hunde laut, er hatte die Jähte; die Meute wurde entfoppelt, und in einem leichten Galopp ging's hinter den mit liegenden Jungen suchenden Kunden her.

Man ritt auf eine düstige Schonung zu, da tönte ein lautes Grunzen und Knaden von Zweigen, und Meister Schwarzkopf fuhr wie ein Tonnerzell aus dem Gestrüpp. Hell auf stieß die Meute und stürzte dem flüchtigen Wild nach. In langem Galopp folgten die Pferde.

Allen voran, blickt hinter dem Pälzer, jagte Abelheid. Ihr kleiner Türlenschimmel war bei weitem der schnellste Rennner, keinen der großen, schweren Pferde vermochte ihm zu folgen.

Während hielt Erwin seinen mächtig greifenden Rotschimmel in ihrer Nähe, und stets vor sich sah er ihre geschmeidige Gestalt in dem wehenden Reitskleide.

Eine Waldschneise ging's entlang durch hügeliges Gelände und jetzt über sandige Höhen ins Bruch hinab.

Bon allen Seiten drängten die Hunde um das Wildschwein herum, immer atemraubender wurde der Lauf, der Boben wurde morastiger, schon spritzte Wasser unter den donnernden Hufen, da an einem Rohrkreuz machte das Schwein kehrt, und mit den gewaltigen Gewehren schleuderte es die vorbesten Hunde hoch in die Luft.

Wie der Wind war Erwin aus dem Sattel, doch beim hastigen Abspringen blieb er mit dem Fuß im Bügel hängen und fiel zu Boden.

Zum selben Augenblick kam Guido herangesaust, sprang noch im halben Galopp ab und gab dem von hundert Hunden umstellten, aus hundert Wunden blutenden Schwein den Tritt.

Als Erwin schnell auf die Höhe sprang, sah er den spöttischen Blick Abelheids auf sich gerichtet; er errichtete über und über und machte sich bestmöglich am Sattelzeug seines dampfenden Rotschimmeis zu schaffen.

Jetzt kam auch die übrige Jagdgeellschaft heran. Hirsch tot, Ich tot, Jagd vorbei blies der Pälzer schallend in das alte Bruch hinaus; alles jagt ab, die Jagdbeute in Augenschein zu nehmen und den versteckten Bruch aus Richtung am Hute zu befestigen.

Alle gratulierten Guido zum Fang des mächtigen Keilers und Abelheid zu ihrem kleinen Meisten, mit dem sie alle beschämmt und geschlagen habe. Lächelnd und geschmeichelt dankte Abelheid, ihr Auge suchte umher, doch den es suchte, fand es nicht. Erwin hielt sich abseits.

Noch kurzer Raft sah man wieder auf und ritt im Schritt oder einem leichten Trab zum Posthaus in Selbetal, wo ein fröhliches Mahl den Jagdtag beschlossen sollte.

Das Posthaus war ein malerisches Gebäude: der Oberstock war über die Unterfahrt hinausgebaut, hinter Gittern schielte an den holzgeschnittenen Säulen befestigen empor und bis zum Dache hinauf, und gemütlich blickten die kleinen, vielgeleisteten Fenster aus dem Versteck der grünen Ranken.

Der Postmeister und seine junge Frau traten in die Tür, als die Jagdgesellschaft vortritt, und hießen sie willkommen.

In der niederen langen Gaststube war die Tafel gesetzt, saubere Mädeln in schwarzweißen Hauben und Schürzen standen, die Gäste erwartend, bereit, und von den kleinen Gallerien, die wie ein Schwalbennest an die Wand gesetzt waren, erklang die Begrüßungshymne der Dorflapelle ausgeführt von einer Klarinette, einem Bass und einer Geige.

Langsam nahm man an der Tafel Platz, Erwin Abelheid gegenüber, der zwischen ihrem Vater und ihrem Bruder saß. Dann wurden aus Körben und Mantelräumen die mitgebrachten Vorräte hervorgeholt und aus dem verschleierten Korb von den Damen eine saftgemäße Speisefolge angeordnet. Diese Vorspeise waren in jener Zeit bei Jagden und Ausflügen äußerst beliebt.

Propagandis einen willkommenen Vorschub leisten und den sozialen Freiheiten nicht fördern würde. Außerdem haben die Versuche einer Ausstellung von Arbeiterkontrolleuren in vielen Fällen eine Verschlechterung, keine Verbesserung des Arbeiterschutzes zur Folge gehabt. Der Sommertag spricht dabei sein Votum darüber aus, daß seine Eingabe aus dem Jahre 1906 im selben Sinne so wenig Berücksichtigung durch den Reichstag gefunden habe.

Der "Deutsche Tagessitz" sind von einigen Freunden Briefe von Arbeitern zur Verfügung gestellt worden, die vom Lande nach den Industriestädten abgewandert waren und nunmehr dringend wünschen, wieder heimkehren zu können. Von diesen Briefen sind besonders zwei von großem Interesse. Der eine kommt von einem Arbeiter, der in das sächsische Industriegebiet abgewandert war, der andere von einem, der in Eisen Arbeit und Unterhaltung gesucht hatte. In beiden werden die früheren ländlichen Arbeitgeber nicht nur unfehlbar gegeben, sondern geradezu beschworen, den Arbeitern die Rückkehr auf das Land und in den Betrieb, den sie leichtfertig verlassen hatten, zu ermöglichen. In dem einen Schreiben heißt es, es sei mit der Arbeit überaus schlecht bestellt und alles ungemein teuer; der vierte Teil des Verdienstes müsse ausgewendet werden, um nur die dürftige Wohnung, Schulgeld und Steuern zu zahlen. In dem anderen wird bittende Klage geführt, daß es bald zum Verhungern sei, daß es für die siebenköpfige Familie an Brot fehle, während draußen auf dem Lande Brot genug sei. Die Mogen sind herzzerbrechend, besonders sollte nachstehender Satz allen dem Dringlichkeit des Großstabglücks nachjagenden Arbeitern immer und immer wieder vorgehalten werden: „Tausendmal gedrängt habe ich mich, daß ich auf Sie nicht gehört habe, als ich nach Sachsen reisen wollte.“ — Das ist ein offenes Bekennnis. Wie oft mögen aber ähnliche Zeugnisse ausgetragen werden, ohne daß sie zur Kenntnis anderer kommen! Daß die beiden Arbeitgeber die Bitte ihrer früheren Arbeitnehmer erfüllt haben, soll nebenbei bemerkt werden. Wie oft aber ist es unmöglich, selbst beim besten Willen, solche Bitten zu erfüllen! Wie oft sind die abgewanderten Landarbeiter nicht mehr fähig, in dem alten Berufe tätig zu sein! Deshalb ist es gut und zweckmäßig, wenn solche Briefe bekannt werden und dadurch haltend und abschreckend wirken. —

Die Stadtwirthe von Karlsruhe steht gegenwärtig mit der Militärbehörde in Unterhandlungen wegen Errichtung einer Rundfunkstation auf dem Eggerplatz in der Nähe der Kaserne des in Karlsruhe stationierten Telegraphenbataillons.

Österreich.

Mit Bezug auf den dem deutschen Bundesrat vorliegenden Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Schiffsaufgaben auf offenen Strömen und Flüssen hat die Wiener Handelskammer beschlossen, die österreichische Regierung zu ersuchen, „jeden von deutscher oder anderer Seite unternommenen, wie immer gearteten Versuch, Schiffsaufgaben auf natürlichen Binnengewässern auch von der österreichischen Schifffahrt einzuhören, heute und in Zukunft mit der größten Entschiedenheit abzulehnen.“

Italien.

In Trapani wurde der vielgenannte verurteilte Ex-minister Nasi zum 11. Mai wieder gewählt. Als die Proklamation der Wahl erfolgte, kam es zu einer wilden Schlägerei zwischen Nascianen und Nasi-Gegnern. Die ersten flohen und zogen im Triumph durch die Stadt, nachdem sie die Stadtkapelle gesungen hatten, sich an die Spitze zu stellen.

Spanien.

Der König erklärte, daß am nächsten Sonnabend in Mallorca ein großer Vorstoß beginnt. Es herrscht deshalb allgemeine Spannung. In der Brigade Pintos sind von 115 Offizieren 65 getötet, verwundet oder erkrankt. — Der Belagerungszustand dürfte in Katalonien nicht so bald aufgehoben werden. Die kritische Lage dauert fort. —

Fehrbellin

Historische Erzählung von Kurt Röhrl.

8 (Nachdruck verboten)

„Meine lieben Jagdgenossen!“ sagte Herr v. Röhn, sein Glas erhebend, „ich entbitte euch allen Weibmannsgeist und wünsche gesegnete Wohlzeit. Die Jagd und das Maß habe ich meinem Sohne zu Ehren veranstaltet, der morgen zur Armee zurückkehrt. Ich wünsche ihm Glück auf dem Weg. Wie heute das Jagdschlüpf möge ihm auch das Kriegsblüpf treu sein!“

„Heil! Heil!“ rief die ganze Tafelrunde, alle sprangen auf, tranken Guido zu und stießen mit ihm an. Auch Erwin; er leerte sein Glas und blieb dann stumm vor sich nieder.

„So schweigsam, Herr Doctor?“ redete Abelheid ihn an, und wieder sah Erwin, als er aufblickte, den spöttischen Zug um ihren Mund.

„Allerdings!“ versetzte er, „Ihr kennt doch das Sprichwort: Neben ist Silber, Schweigen ist Gold!“

„Gesellschaftlich,“ erwiderte das Fräulein, „kann ich dies Sprichwort nicht sehr hoch einschätzen. Über gehört ihr zu den Leuten, die in Gesellschaft gründhaft schwärmen, und reden, wenn sie allein sind?“

Erwin mußte lächen. „Allerdings,“ entgegnete er, „dann ich nicht leugnen, mich gelegentlich auf einem Selbstgespräch zu erstaunen; die erste Untugend pflege ich aber eigentlich nicht zu kultivieren.“

„Ich dachte schon,“ sagte das Fräulein, „daß Ihr aus Mengen einer genügend gelehrten Unterhaltung es vorzögert, zu schwärmen.“

„Was Ihr immer mit meiner Gelehrsamkeit wollt,“ versetzte Erwin ärgerlich. „Ich sage doch nicht so voller Gelehrsamkeit, daß mit mir über nichts anderes zu sprechen wäre.“

Den zeitoullielen die Straßen Barcelona ab. Jugendwelt kommt die Verhältnisse der ganzen Gegend auf den Montjuic. Unter 600 Gefangenen sind 14 Geflüchtige. Das Capitó und 29 geflochen. 80 Verwundete befinden sich noch dort.

Schweden.

Zum Generalstreik wird gemeldet, daß die Bewegung immer noch im Waschen begriffen ist. Trotz aller schöpferischen Zusicherungen, daß der Reiseverkehr innerhalb Schwedens zu bestreiten habe, stehen alle Hotels, Sommerhäuser und Gasthöfe in Schweden vollständig leer. Für Anfang September bestreitet man, daß zahlreiche erstklassige Hoteliers ihre Zahlungen einstellen werden. Die größten Fremdenhotels haben bereits bis zu 60 Prozent ihre angestellten entlassen müssen.

Kübel.

Wischen Rußland und England scheint ein Übereinkommen wegen Abänderung des Londoner Protocols von 1870 zustande gekommen zu sein, wodurch Rußland die Höhe durch die Kavkassen freigeben würde. In Österreich-Ungarn würde ein solcher Volt, wenn sich die Nachricht bestätigt, nur untergeordnetes Interesse erregen. Freiherr v. Nehrenthal hat bereits im vergangenen Sommer in Buchau die grundständige Zustimmung Österreich-Ungarns gegeben mit dem Bemerk, daß die Lösung der Meerengestreite im russischen Sinne kein österreichisch-ungarisches Interesse verleiht.

Amerika.

Dr. Das unter dem Titel „Unsere deutschen Vetter“ vor kurzem von einem großen englischen Blatte herausgegebene Buch über Deutschland, das dem britischen Volke ein „unparteiisches“ Bild des modernen Deutschland geben soll, ist auch in Amerika viel beachtet worden und hat jeden Herausgeber der Chicago Tribune veranlaßt, den englischen Verlegern die Veröffentlichung eines gleichen Werkes über England & amerikanische Vetter nahezulegen. Der amerikanische Zeitungsmann möchte damit eine Annäherung zwischen Amerika und England anbahnen. „Der englische Journalist über sieht den strengen Nationalismus“ der amerikanischen Anschauungen, die nur ein überflächliches Gefühl für das heutige England entwickeln, wie groß auch die gemeinsamen Interessen sein mögen, die schon die Namen Shakespeare, die Bibel und die Magna Charta umschließen.“ Die Engländer übersehen, daß die Amerikaner zwar einzelne Engländer lieben, aber nicht England. „Wir sind heute weniger englisch, als wir früher waren; inzwischen ist Deutschland die zweite Seemacht der Welt geworden und Amerika hat sich einer universellen Expansionspolitik angeschlossen. Vom englischen Standpunkt ist das schlimmste amerikanische Symptom der stetig wachsende teutonische Einfluß in Amerika, der sich natürlich durch die deutschen Ansiedler erklärt, der jedoch auch systematisch durch deutsche Agenturen gepflegt wird. Wir tauschen nicht nur Professoren mit den deutschen Universitäten aus; wir importieren auch Historiker, Physiologen und Chemiker für unsere bedeutendsten Lehrstühle. Wo die ältere Generation ihre Alte auf Oxford und Cambridge gerichtet hielt, suchen wir heute die Inspiration in Heidelberg oder Leipzig. Wir haben Deutsche auf der Richtbank, im Geschäft, im Parlament, in den Kammern. Englisch mit einem deutschen Akzent ist unseren Ohren vertrauter als englisch mit englischem Akzent. Wenn mehr gesagt werden?“ In diesen Erfolgen des Deutschen in Amerika erblickt der Herausgeber der Chicago Tribune eine schwere Gefahr für England und er fordert die britischen Journalisten auf, alles daran zu setzen, dem wachsenden „teutonischen Einfluß“ in Amerika energisch entgegenzuarbeiten.

Aus aller Welt.

München: Nun neue Opfer forderten in den letzten Tagen die Berge. Im Kaisergraben bei Kuffstein

wurde der Sattler Müller aus München an der Elmauer Halbtürme das Opfer eines Steinwurfs. — Vom Gipfel der Königsgrube im Ortsgeschiebe starb infolge Durchbruch einer Wöhrde der Buchdruck-Maschineneinzelner Graf-Max an 1000 Meter tief ab. Die vollständig zerstörte Leiche wurde durch Bergführer und Soldaten auf dem Salzbergfelsen geborgen, in einen Sack gewickelt und nach Sulden gebracht. — Auch vom Brüstenfels, aus der Stadtmauerseite und vom Brienzer Rothorn in der Schweiz wurden tödliche Abstürze von Touristen und Schwellen suchenden Tieren gemeldet. — Rybnik: Gestern vormittag fand im Keller eines Gasthauses in Rybnikau im Kreise Rybnik aus bisher nicht aufgeklärter Ursache eine schwere Gasexplosion statt. Eine Frau und ein Kind wurden getötet, zwei Straßenpassanten verletzt. Das Gebäude wurde schwer beschädigt. — Trient: In den Tessinischen Alpen wurde gestern ein wellenförmiges Erdbeben in der Richtung von Ost nach West verspürt. — Locarno: Der Ballon Spelterini, „Sirius“, der Sonntag früh mit drei Passagieren von Chamonix aufgestiegen war, ist nach vollständiger Überquerung des Mont Blanc-Gebietes und der Walliser Alpen Sonntag abend auf die Alp Ruscada an der Grenze von Tessin und Italien auf 1900 Meter Höhe glatt gelandet. Auf der Fahrt, die ein unvergleichliches Panorama bot, wurde eine Magmalhöhe von 5800 Metern erreicht. — Halberstadt: Während der Fahrt des Eisenbahnverkehrs Aschersleben in einem Sonderzug nach Wernigerode stürzte vorgestern zwischen Winsleben und Wernigerode der 13 jährige Sohn des Weichenstellers Holländer aus Aschersleben von der Plattform eines Personenzuges, auf der er sich unerlaubterweise aufhielt, ab und wurde durch den Stoß getötet. Das Kind fuhr in Begleitung seiner Eltern. Ein Verhältnis britischer Art liegt nicht vor. — Beuthen: In dem russischen Grenzdorf Schimo brangen vorgestern vermummte Männer in das Pfarrhaus und verlangten Herabgabe des Gelbers. Als diese verweigert wurde, erschossen die Männer den Pfarrer und plünderten die Behälter. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, erschien der zweite Geistliche und verwundete durch einen Revolverschuß einen der Männer. Um Verrat zu vereiteln, erschossen die Männer hierauf auch den zweiten Geistlichen und entflohen unerkannt.

Vermischtes.

Schiffsunfall im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Im Kaiser-Wilhelm-Kanal ereignete sich vorgestern nach ein schwerer Schiffsunfall, der vorläufig die Sperrung des Kanals zur Folge hat. Bei der Hochbrücke Levensau im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist während der vorangegangenen Nacht der mit Holz von Riga kommende belgische Dampfer „Palomares“ gesunken. Dadurch ist der gesamte Kanal für die Schifffahrt vollständig gesperrt. An der Hochbrücke Levensau macht der Kanal eine dem Schiffsverkehr sehr ungemessene Kurve, die bei dem geplanten Erweiterungsbau beseitigt werden soll. Aus einer noch unaufgedeckten Ursache lief kurz hinter dieser Kurve der Dampfer „Palomares“, ein Schiff von 1800 Bruttoregistertonnen, aus der Steuerung und stieß gegen die Höhlung. Hierbei erlitt das Schiff ein Leck, es sank und legte sich quer über den Kanal. Der Boden des Damfers ist schwer beschädigt. Die Reederei rechnet mit einer Sperrung des Verkehrs für acht bis zehn Tage. Genau läßt sich darüber noch nichts sagen. Die Kanalverwaltung entnahm sofort Leichter und Bergungsdampfer nach der Unfallstelle. Die Übernahme der Holzladung hat schon begonnen. Die Kanalverwaltung ist mit allen Kräften bemüht, die Störung zu beseitigen und das Schiff wieder zu heben, um den Kanal für die Schifffahrt frei zu machen.

Der Krieg gegen die Zigarette wird augenblicklich mit aller Schärfe in Amerika geführt. Dem Beispiel anderer Staaten ist jetzt auch Minnesota gefolgt, wo seit Beginn dieses Monats jeder, der Zigaretten ver-

Abelheid lächelte. „Run,“ erwiderte sie, „es hastet immer etwas an, das nicht Ihr doch. Der Müller wird in seinem Berufe weiss, der Schmied Schwarz, nicht wahr?“ Damit wandte sie sich zu anderen.

Erwin sah auf seinen Teller. Daß sie immer hervorkam, daß er ihr fremd war, fremd in Anschauung und Wesen, das kränkte ihn bitter.

Doch die Mühlzeit war beendet; man erhob sich, und die Mädchen räumten Tische und Stühle beiseite, indem die Musiker sich durch einen riesen Tanz stürzten, um zum Tanz aufzuspielen. Denn auch die Damen, die an der Jagd nicht teilgenommen, waren zu Wagen gefolgt, so daß eine stattliche Gesellschaft beteiligten war.

Ein warmer Bunsch, von der kundigen Hand der Posthalterin gebrannt, hatte Blut und Kopf erhitzt, und als jetzt noch der Tanz die Pulse schneller schlagen ließ, da leuchteten die Augen auf, und die Wangen der Damen färbten sich höher.

Musik besaß etwas Verzauberndes für Erwin, es ließ ihn über alle Schwächen der Kühne, einer gewissen besonnener Gedächtnissigkeit hinwegsehen, die mehr noch als Naturanlage die frühe Gewöhnung an geistige Arbeit und ein scharfes kritisches Denken in ihm gefordert hatte.

Er wurde heller und ausgelassen, wie Abelheid ihn noch nie gesehen.

Der moderne Schweinischen hatte dem heißen Bunsch auf die Leibhölste jüngst zugesprochen; sein Kopf glühte, ganz fest war er nicht mehr auf den Beinen.

Da ließ er Erwin gerade in die Arme.

„Wie steht's, Herr v. Schweinischen?“ redete ihn jener an. „Ihr glaubt wie eine Rose.“

„Teufel!“ versetzte Hans, „ich fühle mich wohl, Herr. Niemand kann es wohler sein. Ich bin in einer Stimmung, meinem frischen Wein für seine Todestunde eine solche Wärmeflasche zu wünschen, wie ich sie hier habe.“ Damit hob er sein Glas und leerte es mit langem Zuge,

„Run,“ erwiderte Erwin, „küsst sich nur. In den Kopf steigt euch nichts, das weiß ich aus Erfahrung, Junge, aber loßt es euch nicht in die Beine fahren.“

„Was wollt ihr mit meinen Beinen?“ fragte Hans, „ich stehe fest auf ihnen, wie ihr auf euren. Bloß die Knie zittern mir etwas, das macht der schwarze Mitt heute morgen.“

„Natürlich!“ lachte Erwin. „Wir würden einen Tanz zusammen versuchen, wir wären ein hübsches Paar.“

„Donnerwetter!“ brüllte Hans, „mir fühlen die hübschesten Mädels aus!“

„Tanztroupe!“ rief Erwin zur Musik hinauf, die eben abbrach.

Noch einmal sah die Spielerin die Instrumente zu einem Schleifer an.

Erwin sah den blonden Hans um die zierliche Taille, und beide walzten los. Hans tanzte natürlich als Dame, lächelte sich Lust dabei zu und schwante dabei seinen Tänzer an.

Die ganze Gesellschaft bildete einen Kreis um das Paar und wollte sich vor Lachen ausschütten.

Erwin tönte das eigenartige Paar um den Saal in immer gesteigertem Tempo, oft mit Tanz, meist ohne, da ward's des Guten zuviel.

„Herr!“ brüllte Hans, „haltest ihr mich für einen Brummkreisel?“ Damit ließ er Erwin los und taumelte auf den nächsten Stuhl, leuchtend und schwitzend. Allgemeiner Beifall lohnte ihn für seine außergewöhnliche Anstrengung.

Einen Posta intonierte die Musik. Erwin eilte zu Abelheid; es war das erstmal, daß er sie holte.

Abelheid stand allein an einem Fenster, im Gebanen versteckt; bantend nahm sie Erwins Arm.

Nachfolgung folgt.

tausft über verschent, nach eines Vergehens schuldbig macht und einer hohen Geldstrafe verfällt. In den Straßen von Tacoma im Staate Washington wurden übrigens vor wenigen Tagen acht Personen wegen Zigarettenrauchens verhaftet, während die Eisenbahngesellschaften in Kansas, falls sie beim Zigarettenrauchen „erappiert“ werden, sofort entlassen werden können! Es mag hinzugefügt werden, daß Amerika bis jetzt etwa 60 Billionen Zigaretten jährlich konsumiert.

Das Unwetter in Westdeutschland. Der vorherige Tag brachte, wie gemeldet, den Provinzen Rheinland und Westfalen schwere Gewitterschäden. So ist die Strecke Nordwalde-Borghorst der Eisenbahnlinie Münster-Gronau durch Unterflutung des Bahndamms infolge eines Wolfsschadens unfahrbart geworden. Ein Umsteigen der Reisenden war bis zum späten Nachmittag nicht möglich. In dem etwa 10.000 Einwohner zählenden Dorfe Emstebeten im Regierungsbezirk Münster hat der vorgestern abend niebergegangene, stundenlange Wolfsbruch zwei Drittel des Dorfes überschwemmt. Die Straßen standen stellenweise 1½ Meter unter Wasser. Auf der Weide ist zahlreiches Vieh ertrunken, das nicht rechtzeitig geborgen werden konnte. Menschenleben sind nicht zu bestätigen. Ein falter Blitzeinschlag traf das Kirchturm des Dorfes. Auch in der weiteren Umgebung sind große Verheerungen angerichtet worden; innerhalb einer Stunde wurden 250 elektrische Entladungen gezählt. Alles flüchtete vor den herabstürzenden ungeheuren Wassermassen und den unaufhaltsam folgenden Blitzeinschlägen, von denen drei Personen getroffen wurden. Seit Menschengegenden hat in der ganzen Gegend ein solches Unwetter nicht geheerrscht. Auf weite Strecken ist die Feldfrucht total vernichtet, die Gehöften bereisten gestern die vom Unwetter am meisten betroffenen Gebiete. In Hitler bei Osnabrück wurden bei der Heimfahrt vom Felde der Acker- und Weinbauern und die Arbeiterfrau Steffen durch einen Blitzeinschlag getötet. Auch die beiden Pferde ihres Wagens fielen dem Gewitter zum Opfer.

Die eingemauerte Prinzessin. Man schreibt dem „S. L.“ aus Petersburg: Einem grauenhaften Verbrechen ist man vor einigen Tagen auf die Spur gekommen, bestehender Urheber trog der eifrigsten Bemühungen der Polizei nicht ermittelt werden konnten. Die Untat wurde durch die Aussage eines armen Maurers aus Tiflis entdeckt, der unfreiwilligerweise das Werkzeug der Wissensförderer gewesen ist. Der Maurer ist ein Tatare, namens Gunzho. Er erzählte die Geschichte folgendermaßen: „Ich besaß ein kleines Häuschen, das in der Gegend von Tiflis gelegen ist. Vor zwei Wochen kloppte es nun eines Nachts an meinem Fenster, und als ich ins Freie trat, stand auf der Landstraße ein Automobil, dem eine vermummte Gestalt entstieg und auf mich zusetzte. Da ich mich von meinem Schreden erholen konnte, hatte der Fremde ein Tuch auf mein Gesicht gelegt, dem ein süßlicher Geruch (jedenfalls Chloroform) entströmte. Ich reagierte folglich das Bewußtsein, d. h. ich wurde nicht vollständig ohnmächtig, aber doch ganz wehrlos. Unklar ist mir erinnerlich, daß ich in den Wagen gehoben wurde, der in rasender Eile davon fuhr. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in einem Garten, ich wußte nicht wo, es war finster, und man hatte mich auf eine Bank gelegt. Vor mir standen zwei Männer, beide mit Waffen versehen, und auf dem Boden lag eine vollkommen verhüllte Gestalt, die ich in ihrer wehklagenden Stimme als Frau erkannte: „Erbarmen, haben Sie Erbarmen“, rief sie und einer von den beiden Männern antwortete ihr: „Schweigen Sie, Prinzessin, Ihre Schreien ist jetzt ganz vergeblich, niemand hört Sie. Ihr verdientes Schicksal wird Sie jetzt erreichen.“ Nach diesen Worten wandte sich der Mann an mich und forderte mich auf, indem er den Lauf eines Revolvers gegen meinen Kopf richtete, um die Frau, so rasch ich könne, eine Mauer aufzuführen, und ich erkannte mit Schrecken, daß nichts Geringeres geplant war, als die Gedauernswerte lebendig einzumauern. Ziegelsteine, Mörtel und Kelle waren vorhanden, und angesichts der Lebensgefahr, in der ich schwerte, blieb mir nichts übrig, als dem Befehl Folge zu leisten. In drei Stunden, die der Tag noch graute, war ich mit meiner Arbeit, bei der die beiden Männer noch halfen, zu Ende. Hierauf verband man mir wieder die Augen, ich wurde in das Automobil gesetzt, und der eine der Männer flüsterte mir zu, wenn ich einen Ton von mir gäbe, würde ich unverzüglich erschossen. Binnen kurzer Zeit befand ich mich wieder vor meinem Hause und am nächsten Tage entdeckte ich in meiner Tasche 200 Rubelscheine.“ Diese Angaben, die der Maurer der Tifliser Polizei folglich am nächsten Tage machte, waren nur sehr wenig halbabschließende, da in der Bewohnerchaft der Stadt genug reiche Leute vorhanden sind, die sowohl über ein Automobil wie auch über einen Garten verfügen. Man ist der Ansicht, daß es sich um eine tatarische Prinzessin handelt, und glaubt, einen bestimmten Verdacht gegen einen tatarischen Fürsten richten zu müssen, dessen Frau vor kurzem mit dem Chauffeur ihres Gatten, in den sie sich verliebt hatte, durchgegangen war. Es wird nun angenommen, daß der Gatte die furchtige Frau erreichte und auf diese barbarische Art an ihr Rache nahm. Bei der Unfähigkeit der russischen Polizei und bei der herrschenden Korruption wird es wahrscheinlich niemals zustande kommen, über das Verbrechen Markeit zu schaffen.

Ch. Aus der Vergeschichte der Zeitungen. Im alten Frankreich wurde die Presse planmäßig unterdrückt und die Regierung hütete mit unverhohlerer Neigung auf ihre ersten Gehversuche. Nur die 1881 gegründete, wöchentlich erscheinende „Gazette“ konnte sich behördlicher Genehmigung räumen, aber sie veröffentlichte nur unwesentliche und unbedeutende Nachrichten. Aus diesem Mangel an Information erwuchs die eigenartige Sitte der Nachrichtenbriefe, die von Hand zu Hand gingen und von allen Freunden gewissermaßen als Erfolg-

für eine Zeitung geleistet wurden. Die Briefe der Kunde der Gewinne spielten in dieser Hinsicht eine herausragende Rolle. Schließlich kam es dann zu der Errichtung eines regelmäßigen Informationsbüros zwischen Verwandten und Freunden, die es übernahmen, sich gegenseitig ihre Informationen mitzuteilen. Magazin gab monatlich 10 hrs. an Portal für einen wöchentlichen Nachrichtenbrief. Schließlich wurden diese Informationen zusammengefaßt, auf Manuskriptpapier geschrieben und teuer verkauft; für manche Informationen wurden 400-500 Fr. Abonnement bezahlt. Ludwig XIV. organisierte dann eine regelmäßige Jagd auf diese kleinen Geheimzeitungen, die mit großer Vorsicht unter den Hand verbreitet wurden und im günstigsten Falle 100 oder 200 Abonnenten hatten. Nach Ludwigs Tod zeigte der Regent eine größere Duldsamkeit; er begnügte sich damit, eine Prüfungskommission einzuführen, die dem Generalleutnant der Polizei anvertraut wurde. Dabei kam es, so wird in der „Rassegna Nazionale“ erzählt, bisweilen zu selbstverschuldeten Zwischenfällen. So wurde einem Nachrichtenverbreiter seine Zeitung verboten, weil er zu alte Notizen verbreitete. Die Notizen eines anderen wurden vernichtet, weil er falsches und Wahres durcheinander wußte. Der Polizeichef Marville, der um 1789 die Genfer verwalte, entwidete zum ersten Male den Gedanken, die Journalisten und Nachrichtenverbreiter zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung zu gebrauchen. 1745 schritt man dann wieder mit außerster Sorgfalt gegen die Journalisten ein, anscheinend im Zusammenhang mit dem Österreichischen Erbfolgekrieg. Die Strafen des 17. Jahrhunderts wurden durch einen königlichen Erlass erneuert und die Journalisten mußten wiederum die Galerostraße überqueren lassen. Damals dachte noch niemand daran, daß der versiegte Stand der Männer der Feinde einstmalis die achte Großmacht genannt werden könnte.

Ch. Eine 600 Jahre alte Turmuhr. Die älteste Uhr Englands und zugleich eine der ältesten der Welt ist die Uhr der Kathedrale von Peterborough. Im Jahre 1320 wurde das Werk vollendet und noch heute verrichtet die alte Uhr getreulich ihren Dienst. Sie ist die Arbeit eines Meisters. Das Werk ist übrigens ziemlich primitiv. Der Gang wird durch zwei 300 Pfund schwere Bleigewichte geregelt, die an einem 90 Meter langen Seil herabhängen, das sich um eine Holzrolle aufwickelt. Sie schlägt die Stunden an den großen Kirchenglocken: dann bröhnt ein 72 Pfund schwerer Hammer gegen die gewaltigen Klokkewände. Das Gangwerk und das Schlagwerk sind sehr einfach und funktions durch eine kurze Schnur verbunden. Die alte Uhr besitzt übrigens keinen

Glockenzeiger; die Minuten werden durch das Hauptwerk des Werkes markiert, daß alle zwei Stunden eine Uhrzeitung vorgenommen wird. Das bestätigt die Erfahrung, die ein Amerikaner Mac Cormack in Leaberville, Co. Juba, gemacht hat und von der der Gaulois zu erzählen weiß. Mac Cormack ließ sich die Haare schneiden. Dem Friseur fielen dabei gewisse goldene Reste auf, die in den ohnehin blonden Haaren seines Kunden aufleuchteten; er blickte genauer hin und sagte schließlich erstaunt: „Aber das ist merkwürdig. Sie haben regelmäßige kleine Goldstücke in den Haaren. Sie müssen wohl im stillen eine Goldfundstelle ausbeuten.“ Mac Cormack warf flug, er schwieg und sann nach. Es mochte wohl möglich sein, daß sein mit Bombe gefärbtes Haar kleine Goldstücke bei den täglichen Bädern festhalten könnte, die er in einem kleinen Flusse hinter seinem Besitz in Leaberville nahm. Er stellte Nachforschungen an, wurde aufmerksam, ließ sich einen Ingenieur kommen und die Untersuchungen ergaben, daß der kleine Fluss in der Tat starke Goldmengen mit sich führt. Mac Cormack kaufte in der Stille das Terrain, ließ einige kapitalistische Unternehmer kommen, setzte ihnen den Fall auseinander und nun hat er für zwei Millionen sein Landstück verkauft.

Ch. Eine originelle Melodie hat ein findiger Fabrikant in Holland erprobt. Eines Abends nahmen im Theater von Rotterdam in einer Orchester-Hauteuhr die 23 Herren nebeneinander Platz, die ostentativ ihre hohen Hüte aufstellten, auch nachdem der Vorhang aufgegangen war. Das Publikum wurde unruhig, ein Murmeln begann, dann laute Rufe: die Herren sollen ihre Hüte abnehmen! Da plötzlich, auf ein gegebenes Zeichen des mittleren Herrn nehmen die 23 mit gleichmäßiger Bewegung ihre Kopfbedeckungen ab. Der Horn des Publikums wandelt sich in Stämmen; denn auf jedem der kleinen Schädel prangte ein großgemalter Buchstabe, die nacheinandergefeierten den Namen einer neuen Rasse ergeben, auf die der unternehmende Fabrikant durch die, es eigenartige Mittel das Interesse gelenkt wissen wollte. Ob die Zuschauer den Rufe laufen, wird nicht verraten.

Ch. Hammersteins Sängermopol. Aus New York wird berichtet: Hammerstein, der Direktor der

3. Klasse 156. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, die unten in den Spalten verzeichnet sind, sind mit 240 Mark gegen Weinen. (Eine Stunde der Rückzeit. — Kostenlos anzuheben.)

Ziehung am 11. August 1908.

40000 R. 2202. Schone Weißer, Seiden und Suppe Weiz, Getreide, Mehl, Getreide bei Fleisch.

5000 R. 1404. R. 22. Getreide, Getreide.

0562 573 822 976 614 178 891 5 4764 889 252 232 58 416 370
611 184 285 288 603 (500) 951 745 (300) 220 (300) 333 54 905
259 166 859 38 811 482 55501 (500) 401 314 (300) 774 110
153 482 (500) 841 852 641 664 790 925 42 392 752 58 225 (500)
157 729 945 304 922 56690 527 709 (300) 19 (300) 55 807 393
147 (500) 187 361 64 825 669 170 155 706 991 5 47421 789 112
672 84 728 784 140 498 643 830 599 (300) 932 68 281 589645
229 505 344 215 500 293 707 159 379 514 98 935 601 (1000)
209 502 6 224 (2000) 497 834 495 59226 803 (300) 677
693 729 645 (300) 163 942 578 309 687 252 497 714 541 688
60454 411 142 177 350 580 147 270 61388 621 178 (300)
795 49 340 962 368 180 815 (500) 578 541 112 33 62234 355
52 32 150 669 (1000) 571 121 261 103 058 581 690 464 485 780
352 708 600 622 512 (2000) 754 63885 255 235 83 78 (2000)
12 455 966 879 98 107 682 841 828 62 894 64732 974 306 57
123 277 144 676 680 7 10 (1000) 258 241 (300) 689 174 658 197 12
976 78 286 358 56914 795 790 405 128 (300) 221 19 735 445
464 946 717 674 321 68 748 593 (2000) 66797 772 493 899
531 913 251 357 (1000) 918 320 578 843 861 822 546 57 479
178 67032 808 507 755 740 378 716 300 810 793 688 (500)
699 868 48 585 883 719 263 (300) 282 (300) 79 789 68145 546
(300) 669 50 (300) 869 629 972 587 668 52 27 29 930 772 619
479 102 899 798 776 783 844 163 612 (300) 716 61930 924
402 585 170 299 281 883 400 823 111 810 97 513 920 701 528
732 854 152 628 901 922 579
70254 (500) 173 246 15 476 893 3 88 818 834 816 837 640
678 890 737 109 851 71081 284 586 436 583 110 300 275 790
751 781 (500) 292 65 381 (500) 188 (500) 209 74045 589 296
(300) 96 961 670 (300) 32 416 669 702 266 508 977 771 37 561
73431 372 (500) 704 814 498 855 660 (300) 187 941 799 106
731 798 270 215 768 441 739 850 625 686 666 577 304 (300) 10 923
987 75560 123 (300) 407 587 388 286 819 128 372 91 806 26
777 847 834 76470 814 101 449 465 980 570 197 908 74 508
241 719 152 287 855 (300) 884 329 77448 869 918 68 128 328
89 796 778 (1000) 615 508 918 967 (500) 237 942 836 979 290
(300) 481 8 78009 47 (300) 852 819 870 890 549 642 518 304
79064 58 150 103 889 922 251 826 496 708 575 740 968 681
842 86 446 999 600 889 57 88 543 809
80249 86 (300) 808 494 19 772 559 565 473 824 584 903 791
825 885 885 15 18 521 810 6 110 6 41 408 817 (1000) 422 630 565
259 852 600 700 768 975 481 479 567 644 281 916 814 688 (300)
833 727 727 864 928 578 554 756 543 388 956 174 286 559 627 553
72 336 223 452 110 (300) 558 908 252 777 429 508 345 845 899
334 507 923 954 890 711 656 160 588 777 22 361 468 617 504
(300) 548 16561 623 260 274 761 86 (300) 220 658 950 487
867 224 776 580 528 550 576 658 888 885 9 831 (1000) 651 117 389
666 723 249 570 406 938 584 606 176 689 902 355 659 951 818
48 767 886 820 720 175 18 863 (300) 872 697 981 935 577 458
724 893 94 62 579 36 919 126 94 328 373 524 734 731 179
615 444 (300) 162 746 886 918 352 (600) 511 600
91270 474 508 247 575 645 (300) 239 772 164 487 75 267
268 452 985 (500) 183 (500) 886 889 (300) 162 178 (500) 601 664
437 238 748 271 679 916 666 273 425 362 116 282 449 526 (500)
510 18 811 815 585 878 811 311 671 679 182 80 540 92588 108
748 144 782 972 79 550 508 315 608 (300) 174 256 965 93051
825 511 455 358 170 128 332 808 (500) 708 598 164 (300) 27
936 (500) 58 946 416 210 628 552 10 728 555 829 388 318 477
757 589 674 761 728 481 95859 182 439 (300) 51 80 461 321
735 (200) 965639 156 606 126 344 755 827 574 8

Wohlhaben-Oder. Hat diese Wöhres Erfolg gelöst: allen bei ihm engagierten Sängern soll lästig werden sein, während der Berien im Auslande Vorstellungen zu geben. Hammerstein erklärt diese Maßnahmen durch seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Sänger nicht mit überanstrengten Organen die Saison bei ihm unterbrechen. Er will gerne Ministergästen zahlen, aber befürchtet er auch die Gewissheit haben, daß seine berühmten Sänger seinem Theater ihre beste Kraft widmen und nicht in der Blütezeit sich ermüden und ihre Stimmen schwächen.

Der Wiederaufbau des salomonischen Tempels. Der Tempel Salomonis soll in Jerusalem an derselben Stelle, wo einst das alte Wunderwerk gestanden, aufgebaut werden. Dies ist zum mindesten der Plan der Freimaurer von Boston, die sich zu diesem Zweck, wie die "Jewish World" meldet, mit den Freimaurern der ganzen Welt in Verbindung leben wollen. Durch ein Zusammenschließen aller Freimaurer hofft man die ungeheuren Kosten für das riesige Werk auszubringen. Nach der Tradition der Freimaurer ist nämlich ihre Gemeinschaft von König Salomon gegründet worden und er war ihr erster Großmeister; auch König Hiram von Thrus, der vor 3000 Jahren beim Bau des Tempels half, soll dem Freimaurerbunde angehört haben. Auf der Stätte, wo einst der Tempel stand, steht jetzt eine mohammedanische Moschee, und die Mohammedaner halten den riesigen Fels, auf dem das Gotteshaus erbaut ist, für den Mittelpunkt der Erde. Daß hier der salomonische Tempel gestanden, verbürgt ziemlich sichere Überlieferungen, denn es ist gewiß, daß die Juden noch der babylonischen Gefangenschaft hier ihren zweiten Tempel errichteten, der auf demselben Fels stehen sollte wie das Werk Salomonis. Der Wiederaufbau soll genau nach den ausführlichen Beschreibungen der Bibel

und den neuesten Unbedingungen, die man über die Lage gemacht hat, erfolgen. Obwohl haben die Vorstellungen des alten Tempels nach der biblischen Erzählung drei Jahre und die Errichtung sieben Jahre in Anspruch genommen, doch hofft man mit Hilfe der technischen Fortschritte im 20. Jahrhundert schneller fertig zu werden.

Gentige Berliner Staats-Kurie

4% Deutsche Reichs-Mit.	108,10	Dortmunder Union abg.	70,25
3½% do.	95,90	Gelsenkirchener Bergw.	187,25
4% Preuß. Consols	103,10	Glaubiger Sudet.	184,25
3½% do.	98,80	Hamburg Amerika Paket.	123,—
Deutsche Companie	188,75	Harpener (1200, 1000)	106,—
Deutsche Bank	246,50	Hartmann	182,75
Dresdner Bank	156,50	Hausuhldts.	184,40
Deut. Credit	186,80	Nordb. Lloyd	98,50
Deutsche Bank	149,60	Uhlig	185,—
Metzckbank	148,40	Schindert	126,80
Canada Pacific Chars.	184,25	Siemens & Halske	225,—
Baltimore & Ohio Chars.	130,25	Oesterl. Roben (100 R.)	85,25
U.S. Elect. Wks.	284,90	Stell. Roben (100 R.)	216,45
Bogumer Gußhützl	239,40	Kurs London	20,42
Chemnitzer Werkezeugm.	95,—	Kurs Paris	81,17
Deutsch.-Bogenburger	207,50		

Private-Distanz 2½ %. — Tendenz: fest.

Wetterprognose
der R. C. Bandeswetterwarte für den 12. August:
Gödwellwind, heißer, wärmer, trocken.

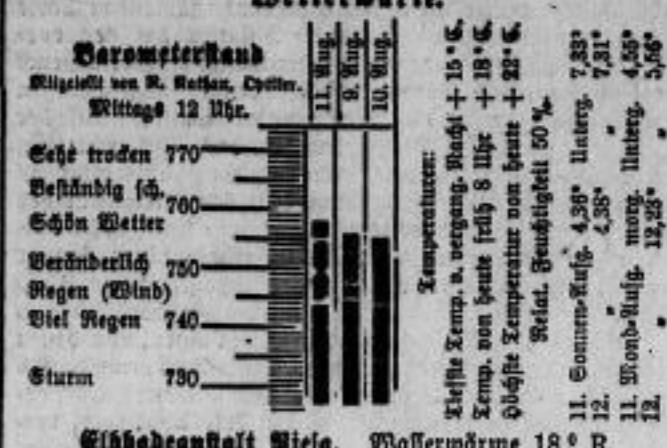
Marktberichte.

Großenhain, 10. August. Schweinemarkt. Preis eines Herdes: 14—20 Mark, eines Schweines: 20—100 Mark. Zum Verkauf gestellt waren: 361 Herde und 179 Schweine.

Glaubigkeiten.

Wir verweisen auf das Institut im vorliegenden Nummer, wonach das Comptoir Gebr. Krause, Dresden, Nr. 400 000.— 4%, bis 1914 aufzuhaltende Kredite der Handelskammer zu Dresden in seinem Bureau sowie bei der Königlichen Bank zu Dresden in den Tagen vom 18.—20. d. M. zum Kurs von 101,50%, zur Subskription steht. Da angehoben der Bonität der Kredite, die mit ministerieller Genehmigung aufgenommen wurde, und deren Sicherheit durch die Steuerkraft der Handelskammermitglieder gewährleistet ist, wohl eine starke Nachfrage zu erwarten steht, dürfte es sich empfehlen, eventuelle Anmelbungen, die bereits jetzt eingegangenommen werden, bald vorgenommen.

Wetterwarte.



Gödweileranstalt Siega. Wasserwärme 18° R.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 11. August 1909.

%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	
Deutsche Bonds.																
Reichsbanknote	3	96,20	Östl. Bod.-Cr.-Kap.	4	101,60	Ungar. Gold	4	95,00	Österre.							
do.	3½%	95,55	Östl. Wöhrde	3½%	94,50	So. Stammrente	4	92,60	Industrie-Welt.							
Preuß. Consols	3	96,40	Stm. Wöhrde	3	85,90	Stm. 1889/90	4	—	Bergmann, elekt. Mit.	18	Jan.	272	Gambrinus Mit.	8	Ort.	122
do.	3½%	95,55	do.	3½%	95,40		4	—	Simmermann	5	Juli	94,50	Wünschholz	10	Ort.	182
Östl. Kredite 55 ct	3	94	Leipz. Wöhrde	3	102		4	—	Ölschbach	11	Jan.	—	Reichenbach	10	Juli	170,50
do. 52,68 ct	3½%	90,25	do.	3½%	102		4	—	Wittenauer	6	Jan.	—	Waldschlößchen	0	Ort.	123,50
Östl. Rente große	5	8000	Östl. Crdt. Wöhrde	3½%	95,75		4	—	Schubert & Salter	20	April	333	Wilkethaler	8	April	106
do. 1000, 500	3	86	do.	3½%	95,80		4	—	Leuchhammer form.	10	Juli	180,90	Siemens Glasfabr.	18	Jan.	—
do. 300, 200, 100	3	86,50	Wittelsb. Bodenfr. 1906	3½%	94,50		4	—	Weihen. Eisen. Jacob	0	—	—	Schöniger Gladb.	20	—	257
Landrentenbriefe	3	1500	Wittelsb. Bodenfr. 1909	3½%	94,40		4	—	Wittelsb. Glash. Jgl.	20	—	—	Ditterdorfer Jgl.	20	—	40,10
do.	3½%	—	do.	3½%	—		4	—	Wittelsb. Wlt.	14	—	—	Thiele Wlt.	12	—	216
Östl. Landbriefe	6, 1500	94,25	Wittelsb. Bodenfr. 1910	3½%	94,50		4	—	Wittelsb. Post. Alt.	12	—	—	Wittelsb. Oden	10	—	157,50
do. 300	94,25		do.	3½%	94,40		4	—	Wittelsb. Oden	10	—	—	Wittelsb. Jgl.	10	—	—
do. 1500	4	105,10	do.	3½%	95,90		4	—	Wittelsb. Schmiede	12	—	200	Gartmanns Ind.	9	Jan.	166
250-Bil. 100 Ztr.	8½%	99,25	do.	3½%	96,90		4	—	Wittelsb. Schmiede	12	—	183,25	do. Schmiede	50	Sept.	729
250-Bil. 25 Ztr.	4	101,00	do.	3½%	96,90		4	—	Wittelsb. Schmiede	13	—	—	Blasewitz Wdl.	6	Sept.	145
Pfands. und			Geimlinger	3½%	94,40		4	—	Wittelsb. Schmiede	20	Oct.	218	Berein. engl. Glash.	17	Jan.	—
Spahdetenbriefe.			do.	3½%	94,70		4	—	Wittelsb. Schmiede	20	—	324	Spechtric Alt.	11	—	153
Grunde- u. Hypothek.			do.	3½%	—		4	—	Wittelsb. Schmiede	4	July	—	Dresdner Baumg.	5	Sept.	146,50
Grunde- u. Hypothek.	4	101,50	Geimlinger	4	—		4	—	Wittelsb. Schmiede	10	Jan.	—	E. B. Damppiell	1	Sept.	99
Leipziger Hyp.-Bent.	4	101,50	do.	4	—		4	—	Wittelsb. Schmiede	8	Jan.	121,50	Berein. Schmiede	0	—	107
do.	3½%	94,20	Geimlinger	4	—		4	—	Wittelsb. Schmiede	5	Aug.	59	Ritter. Roben	0	—	85,25
			do.	4	—		4	—	Wittelsb. Schmiede	4	Jan.	77	Golberg-Witt.	5	—	—
			do.	4	—		4	—	Wittelsb. Schmiede	20	Jan.	540	Wittelsb. Dist. 3½%	4	Oct.	117,50
			do.	4	—		4	—	Wittelsb. Schmiede	400	Oct.	930	(Bombard 4 ½%)	—	—	—

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Altien etc.

Guldschung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Bewaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Safes-Schranks-Einrichtung vermittelbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Schmidt's Neue Kraft

sofern Ihr Geschäftszweck, wie Ihr Kunde.

Nährmittel I. Ranges

für Service, Bäckerei, Metzgerei etc.

Man fragt seinen Arzt, Angabe von Verkaufsstellen.

Präparate gratis durch Vereinigte Chemische Laboratorien,

Kötzenbrücke-Dresden.

Zum 15. August oder 1. September wird noch eine

Kochscholarin unter günstigen Bedingungen angenommen.

Watseller Riesa.

Lohnende Beschäftigung für Frauen und schulfreie Kinder.

Wir kaufen von Montag, den 16. August ab, große Mengen der überall wildwachsenden

Schafgarbe.

Heine & Co., Fabrik ätherischer Öle, Gröba.

Zärtige Maurer

werden noch angenommen am Renbau der Seifenfabrik in Gröba.

Arbeiter